

# NATURRAUMKARTIERUNG OBERÖSTERREICH

# Selektive Kartierung von Wiesenflächen und Bachbegleitgrün in der Landeshauptstadt Linz

mit Ausarbeitung von Vorschlägen für Umsetzungsmaßnamen und Flächenmanagement sowie der Erstellung von Pflegeplänen für hochwertige Wiesenflächen

**Endbericht** 

Klagenfurt/Linz, März 2025





### **AUFTRAGNEHMER:**

E.C.O. Institut für Ökologie Lakeside b07 b 9020 Klagenfurt

www.e-c-o.at



### **BEARBEITUNG:**

DI Tobias Köstl MSc, DI Daniel Wuttej MSc, Dr. Hanns Kirchmeir, Larissa Posch MSc, Dr. Klaus Steinbauer

Im Auftrag der Landeshauptstadt Linz, Stadtgrün und Straßenbetreuung

### **FOTO DER TITELSEITE:**

Wiesen-Witwenblume (Knautia arvensis)

### **FOTONACHWEIS:**

E.C.O. Institut für Ökologie

### **REDAKTION:**

Mag. Gudrun Fuß

### **IMPRESSUM:**

Medieninhaber und Herausgeber: Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Stadtgrün und Straßenbetreuung Naturkundliche Station 4041 Linz • Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5 1

Tel +43 732 7070 1865

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Linz/Klagenfurt, März 2025

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung oder

# Verwertung bleiben der Stadt Linz vorbehalten



# **INHALTSVERZEICHNIS**

1	KARTIERUNGSABLAUF UND RAHMENBEDINGUNGEN	6	
1.1	Zielsetzung und Aufgabenstellung	6	
1.2	Ablauf und Kartierung	6	
2	DAS BEARBEITUNGSGEBIET	8	
2.1	Naturräumliche Gliederung	8	
3	METHODIK UND VORGANGSWEISE – BESTANDAUFNAHME UND BEW	ERTUNG	10
3.1	Vorbereitung der Geländekartierung	10	
1.2 Ablauf und Kartierung  2 DAS BEARBEITUNGSGEBIET 2.1 Naturräumliche Gliederung  3 METHODIK UND VORGANGSWEISE – BESTANDAUFNAHME UND BEWE 3.1 Vorbereitung der Geländekartierung 3.2 Durchführung der selektiven Geländekartierungen  4 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE 4.1 Biotope im Projektgebiet 4.2 Biotoptypen im Projektgebiet  5 DIE FLORA DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES  6 DIE FFH-LEBENSRAUMTYPEN DES PROJEKTGEBIETS  6.1 Die FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungszustand  7 PFLEGEMAßNAHMEN  7.1 Allgemeine Empfehlungen zur Mahd wertvoller Wiesenbestände 7.2 Pflegepläne		12	
4	DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	14	
4.1	Biotope im Projektgebiet	14	
4.2	Biotoptypen im Projektgebiet	16	
5	DIE FLORA DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES	18	
6	DIE FFH-LEBENSRAUMTYPEN DES PROJEKTGEBIETS	25	
6.1	Die FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungszustand	25	
7	PFLEGEMAßNAHMEN	27	
7.1	Allgemeine Empfehlungen zur Mahd wertvoller Wiesenbestände	27	
7.2	Pflegepläne	28	
8	LITERATUR	30	
9	ANHANG	31	
1 T	abellenanhang Maßnahmenempfehlungen	31	

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Gebietskulisse Abbildung 2: Erhebungen mit Laptop und Kartiertablets, Fortbewegung mit dem Faltrad Abbildung 3: Karte der erhobenen Biotope und der Raumeinheiten OÖ Abbildung 4: Erhobene Biotoptypen in ihrer Gesamtfläche Abbildung 5: Karte der nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen Abbildung 6: Lage aller erhobenen Biotop, Potenzialflächen und Alarmflächen	
Tabellenverzeichnis	
Tabelle 1: Übersicht der Kartierungstage	6
Tabelle 2: Anzahl und Fläche der erhobenen Biotope	14
Tabelle 3: Erhobene Biotoptypen und deren Fläche	16
Tabelle 4: Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Pflanzentaxa nach Häufigkeit	18

# 1 Kartierungsablauf und Rahmenbedingungen

# 1.1 Zielsetzung und Aufgabenstellung

Die naturschutzfachlichen Erhebungen in Teilgebieten der Landeshauptstadt Linz wurden im Februar 2024 ausgeschrieben. Die Beauftragung durch den Magistrat der Landeshauptstadt Linz (Geschäftsbereich Stadtgrün und Straßenbetreuung, Abteilung Botanischer Garten und Naturkundliche Station) erfolgte im April 2024.

Zielsetzung der selektiven Kartierung von Wiesenflächen und Bachbegleitgrün in der Landeshauptstadt Linz war die Erfassung naturräumlicher Informationen im Projektgebiet als Grundlage für die Ausarbeitung von möglichen Managementmaßnahmen und die Erstellung von Pflegeplänen zum Erhalt oder Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Grünlandflächen und Bachbegleitgrün sowie Aktualisierung der naturräumlichen Information zur Sicherung und Verbesserung der Biodiversität im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Linz.

# 1.2 Ablauf und Kartierung

Die Geländearbeiten erfolgten Ende April bis Ende Mai 2024. Diese frühen Begehungstermine waren erforderlich, um sicherzustellen, dass die Wiesen vor der ersten Mahd besucht werden. Eine zusätzliche Nacherhebung einzelner Flächen sowie eine Begehung einiger Flächen mit einer Vertreterin der Stadt Linz erfolgte Anfang Oktober 2024. Die Kontrolle und Analyse der Geländedaten erfolgte im Herbst und Winter 2024/25. Die Datenauswertung und die Erstellung des Abschlussberichtes wurden in den Monaten Februar und März 2025 durchgeführt.

Tabelle 1: Übersicht der Kartierungsta
--

Tag	Tätigkeit	Kartierpersonal
29.04.2024	Erstbegehung	Köstl
30.04.2024	Erstbegehung, Kartierung	Köstl
14.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
15.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
16.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
17.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
18.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
21.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
22.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
23.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
24.05.2024	Kartierung	Köstl & Wuttej
03.10.2024	Nacherhebungen, Begehung mit Fr. Gudrun Fuß	Köstl & Wuttej

### **Beteiligte Mitarbeiter:**

An den Vorbereitungen, den Geländearbeiten und den nachfolgenden Auswertungen waren folgende Mitarbeiter beteiligt:

- DI Tobias Köstl, MSc. (Projektleitung, Kartierung, GIS-Bearbeitung)
- DI Daniel Wuttej, MSc. (Kartierung, Datenbankaufbereitung, GIS-Bearbeitung, Datenrevision, Qualitätsmanagement)

Selektive Kartierung von Wiesenflächen und Bachbegleitgrün in der Landeshauptstadt Linz

- Dr. Hanns Kirchmeir (Datenbankaufbereitung)
- Larissa Posch, MSc (Vorauswahl GIS-Datensätze, Vorbereitung Kartiertablets, Datenmanagement)
- Dr. Klaus Steinbauer (Vegetationsanalyse)

# 2 Das Bearbeitungsgebiet

Die zu kartieren Flächen erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet, sind in Besitz der Stadt oder werden vom Magistrat der Stadt Linz oder in seinem Auftrag gepflegt. Völlig ausgenommen waren Flächen im Europa-Schutzgebiet Untere Traun, da es hierzu eine gute Datengrundlage gibt sowie die Betriebsgelände der Voest und des Chemieparks.

# 2.1 Naturräumliche Gliederung

Die Landeshauptstadt Linz hat Anteil an sechs Raumeinheiten, die im Zuge der Ausschreibung kurz skizziert wurden (siehe Ausschreibungsunterlagen):

### (1) "Zentralmühlviertler Hochland

An dieser Raumeinheit hat die Stadt Linz nur im äußersten Norden einen geringen Anteil. Hier könnten sich noch hochwertige mehr oder weniger trockene Magerwiesen, wo stets das Zittergras (Briza media) hohen Stellenwert einnimmt, finden. Bürstlingsrasen mit Niedriger Schwarzwurzel (Scorzonera humilis) sind dagegen wahrscheinlich wie orchideenreiche Flächen bereits verschwunden. Da und dort finden sie vielleicht noch vereinzelt Niedermoorwiesen mit Wollgräsern und Breitblättrigem Knabenkraut (Dactylorhiza majalis). Mäßig feuchte Fettwiesen mit viel (Lychnis flos-cuculi) und Schlangenknöterich (Bistorta Teufelskrallenwiesen wechselfrische Wiesenknopfwiesen, bodenfrische und frische Rotschwingelwiesen mit Übergängen in trocken getönte Sommerlöwenzahnwiesen könnten teilweise noch vorahnden sein. In tiefen Lagen treten (oft auf ehemaligen Ackerstandorten) artenreiche Glatthaferwiesen auf.

### (2) Donauschlucht und Nebentäler

Ebenfalls am nördlichen Stadtrand von Linz und ganz im Westen an der Donau findet sich diese Raumeinheit bei der Halbtrockenrasen oder Feuchtwiesen infolge der Topographie und des hohen Waldanteiles eine untergeordnete Rolle spielen. Es gibt jedoch Reste von Halbtrockenrasen, welche besonders durch das Vorkommen der Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*) und der Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*) die Bedeutung dieses Lebensraumes unterstreichen.

# (3) Südliche Mühlviertler Randlagen

Viele Halbtrockenrasen an trocken-warmen Magerstandorten sind hier bereits verschwunden und nur noch auf Steilhangwiesen zu findnen. Die charakteristischen Pechnelkenböschungen (*Lychnis viscaria*) sind in dieser Raumeinheit stark rückläufig. Weitere Magerwiesentypen, die kleinflächig und teilweise nur fragmentarisch vorhanden sind, umfassen Bürstlingswiesen (Cirsio-Brachypodion pinnati), Rotschwingelwiesen (Festuco-Brometea), Grusrasen (Corynephoretalia canescentis) und basiphile Magerwiesen. Einige äußerst seltene Pflanzenarten wie die Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis*) und das Dreizähnige Knabenkraut (*Neotinea tridentata*) treten noch in guten Populationen, wahrscheinlich jedoch nicht im Stadtgebiet, auf. Feuchtwiesen waren in dieser Region immer relativ selten und gingen durch Entwässerungsmaßnahmen weitgehend verloren. Einige Feuchtwiesen, wie etwa Kohldistelwiesen (Cirsio dissecti-Caricetum), Pfeifengraswiesen (Molinio-Arrhenatheretea) und Klein- oder Großseggenrieder (Carici-Kobresietea) mit unterschiedlichen Ausdehnungen und Nährstoffgehalten, sind vielleicht noch vorhanden.

# (4) Linzer Feld

Magere und trockene Grünlandbereiche sind in der größten Raumeinheit weitgehend auf Böschungen beschränkt. Relativ großflächig sind Böschungen mit einem Bewuchs mit Salbei-Glatthafer-Wiese, teilweise auch Kalk-Halbtrockenrasen an Straßen (auch Autobahn), an Hochwasserschutzdämmen (besonders am südlich der Traun-Donau-Auen verlaufenden), an Uferdämmen der Donau und der Traun sowie an Bahndämmen ausgebildet.

# (5) Unteres Trauntal

Die im Südwesten von Linz gelegene Raumeinheit gehört mit mehr als 1000 Pflanzenarten zu den artenreichsten Oberösterreichs. Der nordöstliche Bereich der Raumeinheit ist dabei als floristisches Zentrum anzusehen, denn alleine hier findet man etwa 900 Arten. Der Grund für diese Artenvielfalt liegt in der geographisch und klimatisch günstigen Lage und der hohen Dichte unterschiedlicher Standorte. Die Heißländen im Auwaldbereich der Traun zählen zu Lebensräumen von mitteleuropäischer Bedeutung mit dem einzigen Vorkommen der Hummel-Ragwurz in Oberösterreich. Artenreiche Reste von Halbtrockenrasen an der Hochterrassen- und der Niederterrassenkante; Vorkommen der Gemeinen Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) Hochstängel-Kugelblume (*Globularia bisnagarica*), Duft-Skabiose (*Scabiosa canescens*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*) sowie dem Ähriger Ehrenpreis (*Veronica spicata*).

# (6) Traun-Enns-Riedelland

Ganz im Süden des Linzer Stadtgebietes gelegen sind hier Mager- und Feuchtwiesen nur mehr als kleine Restflächen vorhanden. Artenreiche Trespen-Halbtrockenrasen treten heute nur mehr auf sehr nährstoffarmen und trockenen Böschungen auf und sind durch Bewirtschaftungsaufgabe mit anschließender Verbuschung massiv bedroht. Feuchtwiesen sind in dieser Raumeinheit hauptsächlich im Nahbereich von Gewässern zu finden. Eine Gefährdung geht für diese Flächen vor allem durch Nutzungsaufgabe mit anschließender Verbuschung sowie durch Drainagierung und Düngeeintrag aus angrenzenden Feldern aus."

# 3 Methodik und Vorgangsweise– Bestandaufnahme undBewertung

# 3.1 Vorbereitung der Geländekartierung

Nach der Beauftragung wurden im Zuge von mehreren Online-Meetings mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Linz (Auftraggeber, inhaltliche Abstimmung) und des Landes Oberösterreich (GIS- und Datenbank-Environment, technische Abstimmung) im April und Mai 2024 die Details der Bearbeitung geklärt. Nach Datenübermittlung durch die Stadt bzw. das Land OÖ wurde die Gebietskulisse eingeschränkt, da der ursprüngliche Datensatz mit über 10.000 Polygonen sehr viele Klein- und Kleinstflächen wie Grünstreifen zwischen Gehwegen und Straßen oder Baumscheiben umfasste, die für die Wiesenkartierung keine Rolle spielen. Hierfür wurden alle Polygone <1.000 m² und unterhalb einer Mindestbreite von 5 m vorab ausgeschieden (vgl. Karte der Gebietskulisse). Nur in begründeten Ausnahmefällen wurden diese Flächen dann später im Gelände erhoben. Auch wurden alle sogenannten Blühflächen/Blumenwiesen im Eigentum der Stadt Linz in Vorbereitung auf die Geländearbeit digitalisiert. Da für die Stadt Linz die letzte Biotopkartierung vor rund drei Jahrzehnten durchgeführt wurde, lagen diese historischen Daten nur in analoger Form vor und wurden dem Auftragnehmer nicht zur Verfügung gestellt. Somit handelte es sich bei der gegenständlichen Erhebung um eine Neuerhebung der Flächen.

Die Summe der im Zuge der weiteren Erhebungen untersuchten Flächen betrug rund 475 Hektar ("kartierte Fläche").

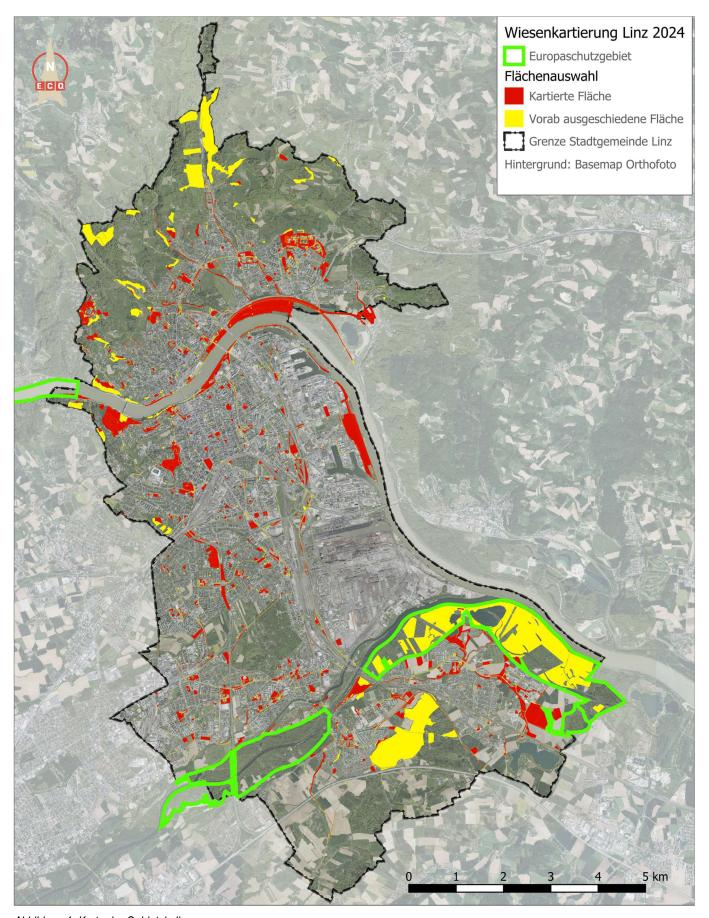


Abbildung 1: Karte der Gebietskulisse

# 3.2 Durchführung der selektiven Geländekartierungen

Der Schwerpunkt der selektiven Biotoperhebung lag in der Aufnahme der Grünlandlebensräume, insbesondere aller noch vorhandenen Trocken- und Magerstandorte sowie des Feucht- und Nassgrünlands im Eigentum der Stadt Linz. Daneben wurde das Bachbegleitgrün erhoben. Bei diesen Typen wurde eine vollständige Erhebung der unten angeführten Parameter durchgeführt.

Die Daten wurden direkt im Gelände in der zur Verfügung gestellten Access-Datenbank eingegeben. Parallel dazu wurde die Abgrenzung der erhobenen Biotope auf Grundlage aktueller Orthofotos und Geländemodellen ebenfalls direkt im Gelände im Programm QGIS durchgeführt. Diese unmittelbare Eingabe stellte sicher, dass die Daten vollständig eingegeben werden und minimierte nachträgliche Übertragungsfehler von analogen Mitschriften und Karten in digitale Formate.

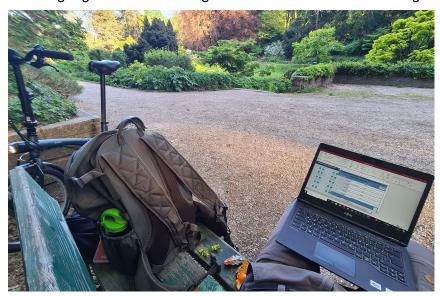


Abbildung 2: Erhebungen mit Laptop und Kartiertablets, Fortbewegung mit dem Faltrad

Um eine Kompatibilität und Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurde prinzipiell die Erhebungsmethode der Biotopkartierung des Landes Oberösterreich gewählt, die in Umfang (ausgewählte Biotoptypen) und inhaltlicher Tiefe bei bestimmten Biotopflächen von der Aufnahme bei der Standard-Biotopkartierung abwich. Die Kartierung der Biotopflächen erfolgte gemäß der Kartieranleitung zur Naturraumkartierung Oberösterreich (LENGLACHNER & SCHANDA 2002) im Maßstab 1:5.000.

Für als Biotope anzusprechende Flächen (Kategorie "Biotope") wurden folgende Daten erhoben

- a) Kopfdaten (Erhebungsdatum, Biotopnummer, Flächengröße, Bearbeiter, Erfassungsart, Flächenform).
- b) Bezeichnung, Allgemeine Beschreibung (allgemeine für die Öffentlichkeit bestimmte Kurzbeschreibung), Ergänzende interne Beschreibung (detailliertere Informationen zum derzeitigen Zustand der Fläche inkl. Angaben Managementempfehlungen).
- c) Biotoptypen und Vegetationseinheiten.
- d) Exposition, Angaben zu Lage/Relief, Hangneigung
- e) Angaben zu Strukturmerkmalen, wertbestimmenden Merkmalen, Beeinträchtigungen/Gefährdungen sowie Maßnahmen/Empfehlungen
- f) Vorkommende Pflanzenarten (Erstellung einer weitgehend vollständigen Pflanzenartenliste pro Fläche).
- g) Gesamtbewertung Wertstufe

- h) Fotodokumentation der erhobenen Flächen
- i) Optional wenn zutreffen: FFH-Lebensraumtyp inkl. Einstufung der Indikatoren und des Erhaltungszustandes nach den entsprechenden Kriterien nach Ellmauer (2005) für jeden Lebensraumtyp

Zudem wurden intensiver genutzte, artenärmere Fettwiesen und weitere Flächen mit Entwicklungspotenzial mittels eines reduzierten Parametersets erhoben (Kategorie "Potentialbiotope"):

- a) Kopfdaten (Erhebungsdatum, Biotopnummer, Flächengröße, Bearbeiter, Erfassungsart, Flächenform).
- b) Bezeichnung, Allgemeine Beschreibung (allgemeine für die Öffentlichkeit bestimmte Kurzbeschreibung), Ergänzende interne Beschreibung (detailliertere Informationen zum derzeitigen Zustand der Fläche inkl. Angaben Managementempfehlungen).
- c) Biotoptypen
- d) Angaben zu Beeinträchtigungen/Gefährdungen sowie Maßnahmen/Empfehlungen
- e) Gesamtbewertung Wertstufe
- f) Fotodokumentation der erhobenen Flächen

Nicht als Biotope erhoben wurden parkartige Rasen. Über den eigentlichen Auftrag hinausgehend wurde für diese parkartigen Rasenflächen jedoch vermerkt, ob diese flächig oder in Teilbereichen ein Extensivierungspotential aufwiesen und als Stadtgrün einen positiven Beitrag zur Biodiversität in der Landeshauptstadt leisten können (Kategorie "Parkflächen mit Extensivierungsmöglichkeit").

# 4 Darstellung der Ergebnisse

# 4.1 Biotope im Projektgebiet

Im Zuge der Erhebungen konnten insgesamt 134 Biotope mit insgesamt 321 Teilflächen und einer Gesamtfläche von 122,7 Hektar erhoben werden. Im Vergleich zur Gebietskulisse von rund 475 Hektar macht das rund 26 % der kartierten Fläche aus.

Unter den erhobenen Biotopen waren auch 23 "Potentialbiotope" mit insgesamt 37 Teilflächen und einem Flächenausmaß von 11,8 Hektar. Der überwiegende Teil der erhobenen Biotope befindet sich in den Raumeinheiten "Linzer Feld" und "Südliche Mühlviertler Randlagen" (vgl. Karte der erhobenen Biotope und der Raumeinheiten OÖ)

Tabelle 2: Anzahl und Fläche der erhobenen Biotope

	Anzahl Biotope	Anzahl Polygone	Fläche [ha]	Anteil an erhobenen Flächen
Biotope	111	284	110,9	90,4%
Potentialbiotope	23	37	11,8	9,6%
Insgesamt	134	321	122,7	100,0%

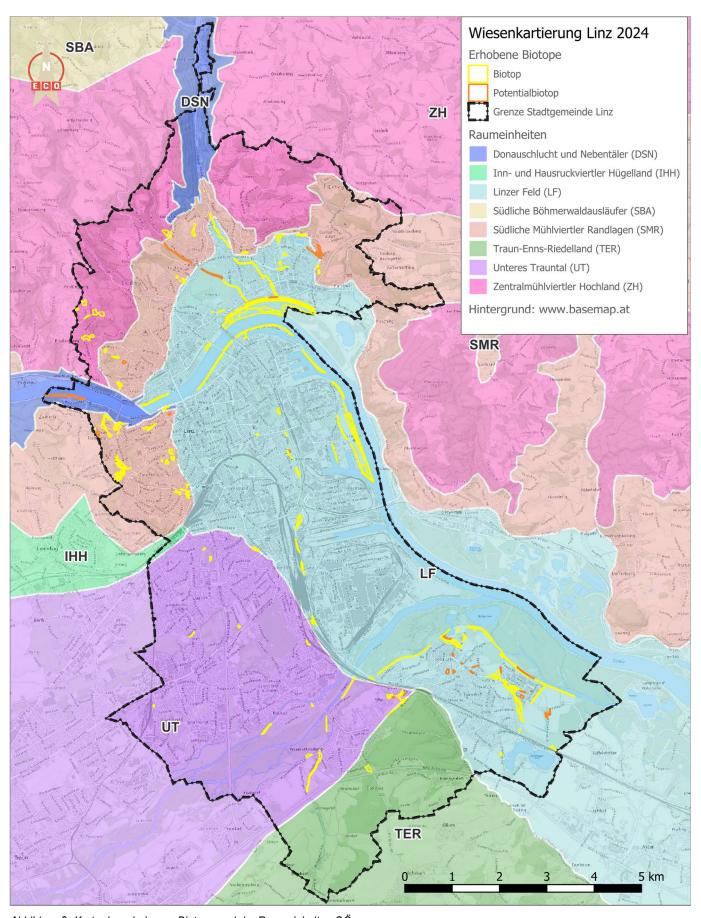


Abbildung 3: Karte der erhobenen Biotope und der Raumeinheiten OÖ

# 4.2 Biotoptypen im Projektgebiet

Im Projektgebiet wurden 19 Biotoptypen (BT) ausgewiesen (inkl. der erhobenen Potentialbiotope). Den größten Anteil an den Biotopen haben die Tieflagen-Fettwiesen, die mit 94 Hektar fast 77% ausmachen. Die Tieflagen-Magerwiesen machen mit 7,7 Hektar gut 6 % der Biotopfläche aus, die Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen mit 3,6 Hektar knapp 3 %. Verschiedene Brachflächen auf ehemaligen Fettwiesen, Magerwiesen oder Halbtrockenrasen machen insgesamt 4,5 Hektar (3,7 %) aus. Der BT Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) kommt auf 1,7 auf Hektar (1,4 %). Der Rest verteilt sich auf verschiedene kleinflächige, meist nur auf einer oder wenigen Teilflächen vorkommende Biotoptypen.

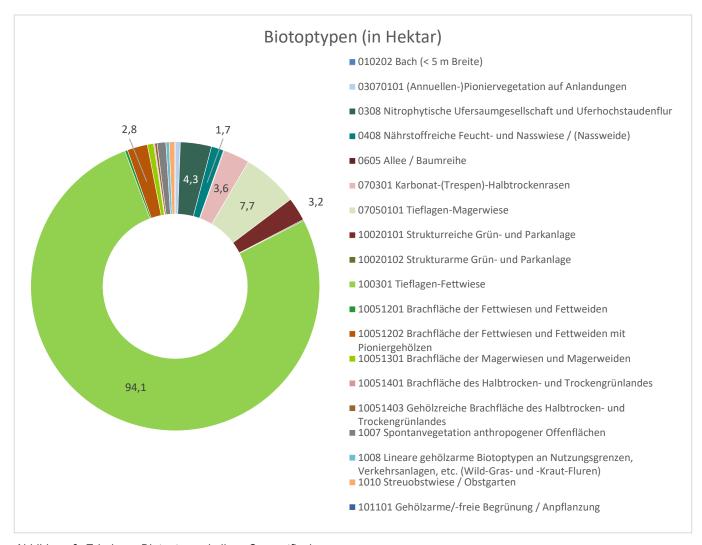


Abbildung 3: Erhobene Biotoptypen in ihrer Gesamtfläche

Tabelle 3: Erhobene Biotoptypen und deren Fläche

BT-Code	Biotoptyp	Fläche in ha	Flächen -Anteil	Anzahl Teilflächen
1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)	0,0	0,0%	1
3. 7. 1. 1	(Annuellen-)Pioniervegetation auf Anlandungen	0,7	0,6%	1
3. 8.	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und	4,3	3,5%	3
	Uferhochstaudenflur			
4. 8.	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	1,7	1,4%	3
6. 5.	Allee / Baumreihe	0,1	0,1%	1
7. 3. 1.	Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen	3,6	2,9%	6
7. 5. 1. 1	Tieflagen-Magerwiese	7,7	6,3%	13
10. 2. 1. 1	Strukturreiche Grün- und Parkanlage	3,2	2,6%	1
10. 2. 1. 2	Strukturarme Grün- und Parkanlage	0,1	0,1%	1

# Selektive Kartierung von Wiesenflächen und Bachbegleitgrün in der Landeshauptstadt Linz

BT-Code	Biotoptyp	Fläche	Flächen	Anzahl
		in ha	-Anteil	Teilflächen
10. 3. 1.	Tieflagen-Fettwiese	94,1	76,9%	114
10. 5.12. 1	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	0,4	0,3%	2
10. 5.12. 2	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden mit	2,8	2,3%	2
	Pioniergehölzen			
10. 5.13. 1	Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden	0,8	0,7%	2
10. 5.14. 1	Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes	0,2	0,1%	1
10. 5.14. 3	Gehölzreiche Brachfläche des Halbtrocken- und	0,3	0,3%	1
	Trockengrünlandes			
10. 7.	Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	1,2	1,0%	3
	Lineare gehölzarme Biotoptypen an Nutzungsgrenzen,			
10. 8.	Verkehrsanlagen, etc. (Wild-Gras- und -Kraut-Fluren)	0,5	0,4%	1
10.10.	Streuobstwiese / Obstgarten	0,7	0,6%	1
10.11. 1.	Gehölzarme/-freie Begrünung / Anpflanzung	0,1	0,0%	1

# 5 Die Flora des Untersuchungsgebietes

Im Rahmen dieser Kartierung wurden 322 Gefäßpflanzen-Taxa festgestellt. Insgesamt liegen 5.257 Gefäßpflanzen-Taxa-Einträge vor.

Über die häufigsten Nennungen verfügen das Knaulgras (*Dactylis glomerata*) mit Vorkommen in 108 Biotopen, das Weiße Labkraut (*Galium album*) in 104 Biotopen sowie der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und der Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) in jeweils 104 Biotopen.

Tabelle 4: Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Pflanzentaxa nach Häufigkeit

Wissenschaftlicher Name	RL Ö (2022)	RL OÖ (2009)	Häufigkeit
Dactylis glomerata subsp. glomerata			108
Galium album s.str.			106
Arrhenatherum elatius			104
Plantago lanceolata			104
Trifolium pratense subsp. pratense			103
Trisetum flavescens s.str.			102
Ranunculus acris subsp. acris			100
Cerastium holosteoides			99
Achillea millefolium subsp. millefolium			97
Holcus lanatus			97
Rumex acetosa			95
Lotus corniculatus s.str.			94
Taraxacum sect. Ruderalia			92
Veronica chamaedrys subsp. chamaedrys			91
Knautia arvensis subsp. arvensis			84
Lathyrus pratensis			82
Vicia cracca s.str.			82
Crepis biennis			78
Erigeron annuus			78
Poa pratensis s.str.			76
Bromus hordeaceus subsp. hordeaceus			75
Centaurea jacea s.str.			73
Heracleum sphondylium subsp. sphondylium			71
Festuca pratensis s.str.			68
Trifolium repens			68
Vicia sepium			67
Ajuga reptans			66
Anthoxanthum odoratum s.str.	NT		61
Poa trivialis			61
Bellis perennis			60
Cynosurus cristatus			58
Calystegia sepium			57
Potentilla reptans			55
Silene vulgaris subsp. vulgaris			55
Leucanthemum vulgare s.str.	VU	NT	54
Rumex obtusifolius subsp. obtusifolius			53
Medicago sativa			51

Urtica dioica subsp. dioica			51
Ranunculus repens			50
Festuca rubra subsp. rubra			49
Leontodon hispidus subsp. hispidus			48
Bromus sterilis			47
Rhinanthus minor	NT		44
Salvia pratensis	141	NT	43
Geranium pyrenaicum		141	41
Prunella vulgaris			38
Medicago lupulina			36
Cirsium arvense			34
Clinopodium vulgare			34
Alopecurus pratensis			32
Solidago canadensis			32
Carex hirta			31
Lolium perenne			31
Equisetum arvense subsp. arvense			30
Geum urbanum			30
Pastinaca sativa			29
Rubus sect. Rubus			28
Aegopodium podagraria			27
Carex sylvatica			25
Avenula pubescens subsp. pubescens	VU		25
	٧٥		25
Sanguisorba minor subsp. minor			24
Alchemilla vulgaris agg.  Briza media	VU	NIT	24
		NT	
Rhinanthus alectorolophus s.str.	VU	NT	24 24
Rumex crispus			
Fragaria vesca			23
Plantago media subsp. media			23
Trifolium campestre	\ // I	\/II	23
Bromus erectus s.str.	VU	VU	22
Elymus repens			22
Hypericum perforatum			22
Symphytum officinale			21
Carex pallescens			20
Veronica arvensis	NT	NIT	20
Ranunculus bulbosus	NT	NT	19
Daucus carota	NT		18
Luzula campestris s.str.	NT		18
Campanula patula subsp. patula			17
Cardamine pratensis s.str.			17
Carex caryophyllea	NT	NT	17
Euphorbia cyparissias			17
Hypochaeris radicata		_	17
Myosotis nemorosa		D	17
Rhinanthus serotinus s.str.		VU	17
Silene latifolia subsp. alba			17
Anemone nemorosa			16
Dianthus carthusianorum subsp.	1/11	NI <del>T</del>	46
carthusianorum	VU	NT	16
Galium verum s.str.	NT	NT	16
Glechoma hederacea s.str.			16
Pimpinella major			16
Securigera varia			16

Lysimachia nemorum			15
Artemisia vulgaris s.str.			13
Ficaria verna s.str.			13
Myosotis sylvatica s.str.			13
Orobanche gracilis	VU	NT	13
Stellaria graminea	٧٥	INI	13
			12
Brachypodium pinnatum s.str.			12
Cornus sanguinea subsp. sanguinea			
Onobrychis viciifolia s.str.		NIT	12
Sanguisorba officinalis		NT	12
Capsella bursa-pastoris			11
Geranium phaeum subsp. phaeum			11
Juglans regia			11
Rosa spec.			11
Clematis vitalba			10
Crataegus monogyna			10
Origanum vulgare			10
Phalaris arundinacea			10
Potentilla recta			10
Rorippa sylvestris			10
Arabis hirsuta s.str.			9
Carex flacca	NT		9
Lychnis flos-cuculi			9
Poa annua s.str.			9
Quercus robur			9
Reseda lutea			9
Rubus caesius			9
Sedum sexangulare			9
Solidago gigantea			9
Tragopogon orientalis			9
Verbascum lychnitis			9
Veronica serpyllifolia subsp. serpyllifolia			9
Acer platanoides			8
Allium scorodoprasum	NT	VU	8
Echium vulgare			8
Papaver rhoeas	NT		8
Pimpinella saxifraga subsp. saxifraga	NT	NT	8
Rumex acetosella subsp. acetosella	111		8
Anthriscus sylvestris s.str.			7
Filipendula ulmaria subsp. ulmaria			7
Scabiosa columbaria s.str.	EN	VU	7
Silene dioica	LIN	V 0	7
Torilis arvensis			7
			6
Acer campestre Carex brizoides			6
Carex muricata s.strictiss.			6
Cichorium intybus			6
Euphorbia esula s.str.			6
Fallopia japonica s.str.			6
Festuca ovina s.str.			6
Fraxinus excelsior			6
Geranium pusillum			6
Malva sylvestris	VU		6
Potentilla argentea agg.	VU	NT	6

Prunus avium			6
Sisymbrium officinale			6
Trifolium dubium			6
			5
Alebemille vulgaria agg			5
Alchemilla vulgaris agg.			
Brachypodium sylvaticum			5
Corydalis solida			5
Corylus avellana			5
Equisetum sylvaticum			5
Galium aparine s.str.			5
Ligustrum vulgare			5
Phragmites australis			5
Plantago major subsp. major			9
Potentilla anserina			5
Primula elatior	NT		5
Rorippa spec.			5
Salix alba			5
Tanacetum vulgare			5
Anthemis spec.			5
Agrostis stolonifera s.str.			4
Allium spec.			4
Alnus glutinosa			4
Betonica officinalis	VU		4
Convolvulus arvensis			4
Dianthus deltoides	EN	NT	4
Pilosella aurantiaca			4
Pilosella officinarum s.str.			4
Impatiens glandulifera			4
Iris pseudacorus			4
Koeleria pyramidata var. pyramidata	VU	VU	4
Matricaria chamomilla			4
Ornithogalum umbellatum agg.			4
Picea abies			4
Picris hieracioides subsp. Hieracioides			4
Rubus idaeus			4
Sambucus nigra			4
Scabiosa spec.			4
Thymus pulegioides subsp. pulegioides	NT		4
Tilia platyphyllos			4
Verbascum nigrum			4
Viburnum lantana			4
Viola spec.			4
Viscaria vulgaris	CR		4
Bromus inermis	- Oit		3
Campanula patula subsp. patula			3
Centaurea stoebe s.str.	VU	EN	3
Euonymus europaeus	٧٥	LIV	3
Geranium molle			3
Hedera helix			3
			3
Lycopus europaeus subsp. europaeus  Mentha longifolia			3
			3
Myosotis spec.	1/11	\/II	3
Petrorhagia saxifraga	VU	VU	
Pinus sylvestris			3

Populus tremula			3
Prunus spinosa			3
Scirpus sylvaticus			3
Sedum album	VU		3
Tragopogon dubius			3
Viola hirta			3
Agrostemma githago	RE?	CR	2
Arenaria serpyllifolia s.str.	IXL:	OIX	2
Astragalus glycyphyllos			2
Barbarea vulgaris s.lat.			2
Betula pendula			2
Buddleja davidii			2
Calamagrostis epigejos			2
Campanula trachelium			2
Cardamine hirsuta			2
Carpinus betulus			2
Centaurea scabiosa subsp. scabiosa	VU	NT	2
Cirsium oleraceum	VO	INI	2
Centaurea cyanus	VU	NT	2
Dipsacus fullonum	VO	INI	2
Epilobium hirsutum			2
Fagus sylvatica			2
Festuca rupicola	VU	VU	2
Geranium dissectum	VO	VO	2
Glyceria fluitans s.str.			2
Glyceria notata			2
Hippophae rhamnoides subsp. rhamnoides			2
Hordeum murinum	VU	VU	2
Hypericum maculatum s.str.	NT	VO	2
Lapsana communis	INI		2
Lysimachia nummularia			2
Malus domestica		D	2
		U U	2
Myosotis arvensis			2
Narcissus spec.	EN	EN	2
Ononis repens	EIN	LIN	2
Orobanche spec.  Parthenocissus inserta			2
		EN	2
Populus nigra Primula veris	VU	NT	2
Quercus petraea	VU	INI	2
Rosa canina s.lat.	VO		2
Sonchus oleraceus			2
Typha latifolia			2
Viburnum opulus			2
•			1
Agrimonia process			1
Agrantic capillaris			1
Agrostis capillaris Ailanthus altissima			1
Angelica sylvestris			1
Anthyllis vulneraria subsp. pseudovulneraria			-
Arctium lappa Armoracia rusticana			1
	CD		
Astragalus onobrychis	CR		1
Athyrium filix-femina	l		1

Campanula glomerata	EN	VU	1
Carex elata		70	1
Carex paniculata	VU		1
Carex spec.	70		1
Carum carvi	VU		1
Colchicum autumnale	NT	NT	1
Crocus spec.	141	141	1
Danthonia decumbens	VU	NT	1
Digitaria spec.	VO	INI	1
Diplotaxis tenuifolia			1
Echinochloa crus-galli			1
Erodium cicutarium			1
Eupatorium cannabinum			1
Euphorbia spec.			1
Lolium arundinaceum			1
			1
Geranium pratense Geranium robertianum s.str.			1
			1
Geranium spec.	NIT		
Helleborus niger	NT	NIT	1
Hieracium umbellatum	VU	NT	1
Humulus lupulus			1
Lactuca serriola			1
Larix decidua			1
Lathyrus tuberosus	NIT		1
Neottia ovata	NT		1
Lonicera xylosteum			1
Lysimachia vulgaris			1
Lythrum salicaria			1
Malva moschata			1
Melilotus officinalis			1
Mentha aquatica			1
Muscari comosum	EN_	CR	1
Muscari neglectum	EN		1
Narcissus radiiflorus	CR	VU	1
Ononis spinosa subsp. spinosa	VU	NT	1
Oxalis stricta			1
Persicaria spec.			1
Phedimus spurius			1
Poa compressa			1
Populus alba			1
Prunus padus subsp. padus			1
Pulsatilla vulgaris s.str.	CR	CR	1
Pyrus communis			1
Quercus rubra			1
Robinia pseudacacia			1
Rosa pendulina	EN		1
Rosa rubiginosa	VU	VU	1
Salix aurita	VU		1
Salix caprea			1
Scorzoneroides autumnalis			1
Silene nutans subsp. nutans	NT		1
Stellaria nemorum s.str.			1
Symphytum tuberosum s.lat.			1
Thalictrum aquilegiifolium	NT		1

Selektive Kartierung von Wiesenflächen und Bachbegleitgrün in der Landeshauptstadt Linz

Thalictrum spec.			1
Tilia spec.			1
Trifolium arvense	VU	NT	1
Trifolium badium			1
Trifolium medium			1
Ulmus glabra			1
Valeriana officinalis subsp. officinalis			1
Verbascum spec.			1
Veronica officinalis	VU		1
Veronica teucrium	EN	EN	1
Vicia hirsuta			1
Vicia lutea			1

RL Ö Gefährdungsgrad nach Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (SCHRATT-EHRENDORFER 2022 RL OÖ Gefährdungsgrad nach Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (Hola et al. 2009)

Erläuterungen zu den Gefährdungsstufen der Roten Listen:

RE ausgestorben / verschollen

CR vom Aussterben bedroht

EN stark gefährdet

VU gefährdet

NT potentiell gefährdet

D Datenlage unzureichend

# 6 Die FFH-Lebensraumtypen des Projektgebiets

# 6.1 Die FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungszustand

Im gesamten Projektgebiet wurden die jeweiligen FFH-Lebensraumtypen (Schutzgüter) aufgenommen sowie deren Erhaltungszustand gutachterlich eingeschätzt. Die Beurteilung des Erhaltungszustandes der Schutzgüter erfolgte gemäß den Vorgaben der Studie "Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter" (ELLMAUER 2005).

Die Lebensraumtypen wurden gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie ausgewiesen (vgl. Karte der nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen). Im Untersuchungsgebiet wurden 3 unterschiedliche FFH-Lebensraumtypen mit insgesamt 73,5 Hektar erfasst:

- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis) (64,3 ha)
- 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia): nicht prioritäre Ausbildung (8,5 ha)
- 3270 Flüsse mit Schlammbänken mit Vegetation des Chenopodion rubri p.p. und des Bidention p.p. (0,7 ha)

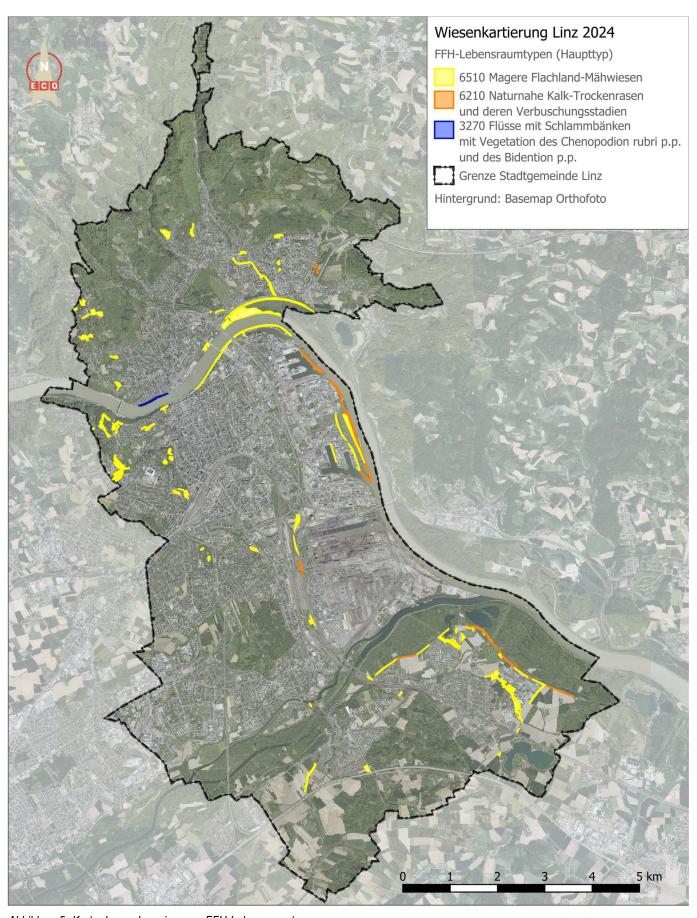


Abbildung 5: Karte der nachgewiesenen FFH-Lebensraumtypen

# 7 Pflegemaßnahmen

# 7.1 Allgemeine Empfehlungen zur Mahd wertvoller Wiesenbestände

### Artenärmere Wiesen- und Wiesenfuchsschwanzwiesen auf nährstoffreichen Standorten:

Um eine Vergrasung der Bestände zu verhindern, sollte eine Mahd mindestens zweimal Jährlich erfolgen. Das Mähgut ist jedenfalls von der Fläche zu entfernen, um eine weitere Nährstoffmobilisierung zu verhindern.

# Mäßig nährstoffreiche bis nährstoffreiche Standorte mit frischen Bodenverhältnissen:

Die ideale erste Mahd findet während der Hauptblütezeit der Gräser zwischen Anfang Juni und Mitte Juli statt. Es sollte erst dann gemäht werden, wenn die Pflanzen bereits ausgesamt haben. Nur so blühen sie auch im nächsten Jahr. Die zweite Mahd ist etwa drei Monate später dran. Auf nährstoffarmen Böden genügt oft eine einzige Mahd im Herbst oder besser noch im darauffolgenden Frühjahr.

### Magere Böschungen mit geringer Nährstoffverfügbarkeit:

Bei geringem Aufwuchs einmalige Mahd mit Abräumen möglich alle 2 Jahre möglich, sonst jährlich. Alternierende Brachen können angelegt werden.

Lediglich auf sehr mageren Flächen können unter Umständen jahresweise Mulchverfahren unter Belassen des Mähgutes auf der Fläche eingesetzt werden.

Artenreiche Aufwüchse können als Spendermähgut für weitere Flächenaufwertungen genutzt werden.

Dieses sehr extensive Pflegeregime muss jedoch mit einer regelmäßigen Kontrolle der Entwicklung der Flächen einhergehen und kann nur dann erfolgen, wenn keine Störungszeiger oder Neophyten in der Fläche vorhanden sind. Ansonsten kann dieser fehlende Nutzungsdruck deren Ausbreitung fördern und ein nur schwer zu behebender Schaden entstehen.

# Trockene Saumbereiche oder feuchte Hochstaudenfluren:

Magere Saumbereiche im Übergang von Gehölzstrukturen zu Grünflächen stellen als Ökotone ökologisch besonders wertvolle Lebensräume für viele Tierarten dar und sollten, wenn möglich, nur bei Bedarf (also wenn ein Vorrücken der Gehölze zu erwarten ist) bzw. alle 2-3 Jahre im frühen Frühjahr gemäht werden.

### Pflege von Beständen mit Neophyten

### Berufkraut (*Erigeron annus*)

Mahd oder Ausreißen der Pflanzen spätestens vor der Blütenbildung, da die Samenbildung sehr rasch erfolgt

# Ambrosia (Ambrosia artemisiifolia)

Mahd oder Ausreißen der Pflanzen spätestens vor der Blütenbildung, da die Samenbildung sehr rasch erfolgt

### Drüsiges Springkraut (Impatiens glandulifera)

Mahd oder Ausreißen der Pflanzen spätestens vor der Blütenbildung, da die Samenbildung sehr rasch erfolgt

# Staudenknöterich (Fallopia ssp.)

Ausgraben der Rhizome oder häufige Mahd der betroffenen Bereiche (> 5-6 Mal pro Jahr), in besonders schlimmen Fällen Entfernen des Oberbodens oder Abdecken mit Folie

### Goldrute (Solidago ssp.)

Ausgraben der Rhizome oder häufige Mahd der betroffenen Bereiche (> 5-6 Mal pro Jahr), in besonders schlimmen Fällen Entfernen des Oberbodens oder Abdecken mit Folie

### Götterbaum (Ailanthus altissimus)

Ringeln mit Stehenlassen eines schmalen Rinden/Baststreifens, um so die Wurzeln der Pflanzen auszuhungern und die Bildung von Wurzelbrut zu vermeiden. Junge Exemplare können noch entfernt werden. Bei großflächigerem Befall kann der Einsatz von dem spezifischen Mittel "Ailantex" helfen.

# Robinie (Robinia pseudacacia)

Ringeln mit Stehenlassen eines schmalen Rinden/Baststreifens, um so die Wurzeln der Pflanzen auszuhungern und die Bildung von Wurzelbrut zu vermeiden. Junge Exemplare können noch entfernt werden.

# Pflege von Beständen mit Störungszeigern

# Brombeere/Kratzbeere (Rubus ssp.)

Ausgraben der Rhizome oder häufige Mahd der betroffenen Bereiche (> 5-6 Mal pro Jahr), in besonders schlimmen Fällen Entfernen des Oberbodens oder Abdecken

# Weiche Trespe (Bromus hordeaceus)

Da es sich um eine einjährige Pflanze handelt, kann eine frühe Mahd vor Samenbildung die Art effektiv zurückdrängen. Mähen mit höherer Schnitthöhe sowie Schließung der offenen Bodenbereiche durch Einsaat von Magerwiesenmischungen kann helfen, die Keimbedingungen für diese Art zu verschlechtern **Borstenhirse** (*Setaria* ssp.)

Mähen mit höherer Schnitthöhe sowie Schließung der offenen Bodenbereiche durch Einsaat von Magerwiesenmischungen kann helfen, die Keimbedingungen für diese Art zu verschlechtern

# Allgemeine Empfehlungen zur Mahd

Bei jeder Mahd sollten Teile der Vegetation stehengelassen werden. Damit haben die Insekten die Möglichkeit, in den ungemähten Teil umzuziehen und dort zu überleben. Es empfiehlt sich, zeitversetzt zu mähen – zum Beispiel erst eine Straßenseite und nach ein paar Wochen, sobald die erstgemähte Fläche wieder nachgewachsen ist, die zweite. Noch besser ist es, Abschnitte stehenzulassen, um den Lebensraum der Insekten bis ins Folgejahr zu erhalten und Eier, Raupen sowie überwinternde Tiere zu schonen.

Als besonders tierschonende Art hat sich die Mahd mit Balkenmähern herausgestellt. Mit ihrem horizontal liegenden Schneidwerk und einer geringen Mähgeschwindigkeit werden die Tiere kaum geschädigt. Auch für die Pflanzen ist die Scherentechnik von Vorteil. Sie erholen sich nach dem Schnitt besser und wachsen danach schneller. Sofern ein Einwehen auf die Fahrbahn ausgeschlossen werden kann, sollte das Mahdgut einen Tag liegengelassen werden, um den Insekten Zeit zum Umzug zu geben.

Rund um Mittag ist aus tierökologischer Perspektive die beste Tageszeit, um zu mähen. Besonders bei sonnigem Wetter sind die Insekten dann am mobilsten und können den Geräten am besten ausweichen. Dieser Aspekt muss allerdings mit der Arbeitssicherheit (Stichwort Belastung durch Überhitzung) in Einklang gebracht werden.

### Schlägeln und Muchen

Bei Mulchmahd wird das Mahdgut durch schnell rotierende Schlegel stark zerkleinert. Kleintiere, vor allem Insekten, haben hier kaum eine Chance. Das Schnittgut bleibt bei diesem Verfahren auf der bearbeiteten Fläche liegen. Durch die Zersetzung des Materials erhält der Boden jede Menge Nährstoffe zurück und die Artenvielfalt nimmt ab. Auch bei Verfahren, bei denen das Schnittgut sofort aufgesaugt wird, überleben viele Insekten nicht.

# 7.2 Pflegepläne

Für besonders wertvolle Wiesenbestände oder Flächen, in denen Gefährdungspotenziale wie beispielsweise Initialen von Neophyten vorliegen, wurden Pflegepläne erarbeitet, die eine detailliierte Beschreibung und Verortung der empfohlenen Maßnahmen bieten. Diese Karten finden sich als eigenständige Pläne im Anhang.

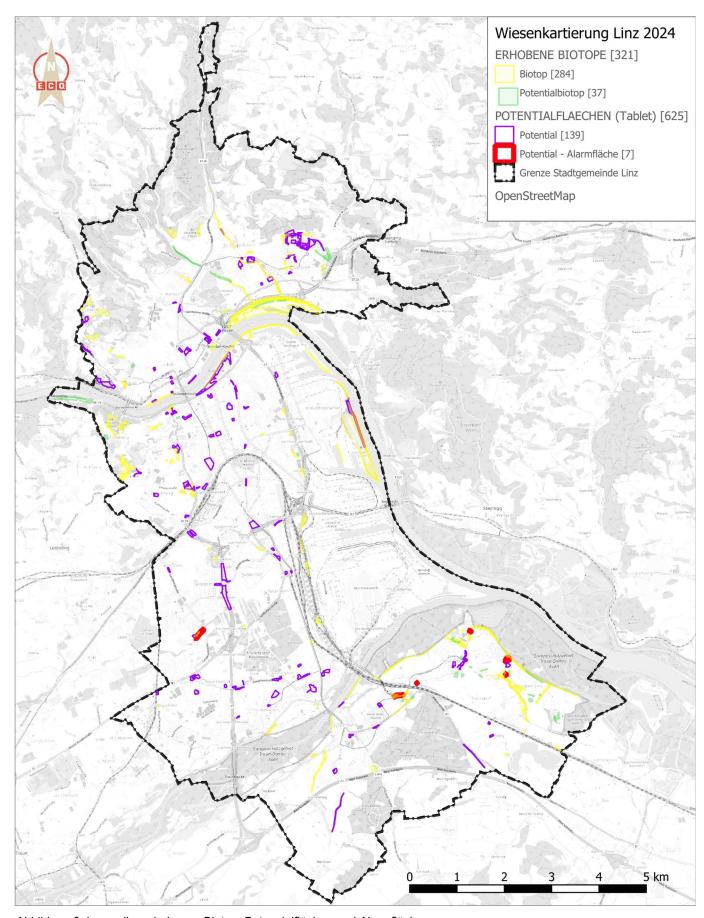


Abbildung 6: Lage aller erhobenen Biotop, Potenzialflächen und Alarmflächen

# 8 Literatur

ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. – 1180 S. Vorsatz., Stuttgart, Wien.

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG (2007): Natur und Landschaft. Leitbilder für Oberösterreich. Band 6: Raumeinheit Unteres Enns- und Steyrtal. – 92 S., Linz

ELLMAUER, T. & ESSL, F. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Bd. 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – 616 S., Wien.

ESSL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder. – Monogr. **156**. 105 S., Wien

ESSL, F., EGGER, G., KARRER, M., THEISS, M. & AIGNER, S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen. Hochstauden- und Hochgrasfluren. Schlagfluren und Waldsäume. Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. — Monographien **167**. 272 S., Wien.

HOHLA, M., STÖHR, O., BRANDSTÄTTER, G., DANNER, J., DIEWALD, W., ESSL, F., FIEREDER, H., GRIMS, F., HÖGLINGER, F., KLEESADL, G., KRAML, A., LENGLACHNER, F., LUGMAIR, A., NADLER, K., NIKLFELD, H., SCHMALZER, A., SCHRATT-EHRENDORFER, L., SCHRÖCK, C., STRAUCH, M. & WITTMAN, H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — Stapfia **91**. 324 S., Linz.

LENGLACHNER, F. & SCHANDA, F. (2002): Biotopkartierung Oberösterreich. Kartierungsanleitung. – Kirchdorf a. d. Krems

SCHRATT-EHRENDORFER L., NIKLFELD H., SCHRÖCK C. & STÖHR O., HG. (2022): ROTE LISTE DER FARN-UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS. —STAPFIA 114, LAND OBERÖSTERREICH, LINZ.

TRAXLER, A., MINARZ, E, ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H. & ESSL, F. (2005): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren; Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden. – Monogr. **174**. 286 S., Wien.

# 9 Anhang

# 1 Tabellenanhang Maßnahmenempfehlungen

# Magistrat der Landeshauptstadt Linz Stadtgrün und Straßenbetreuung Naturkundliche Station 4041 Linz • Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5 1

# 1 Tabellenanhang Maßnahmenempfehlungen

BTNR	Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0001	Glatthaferwiese Roseggerstraße/Gugl	Tieflagen-Fettwiese	Süd- bis ostexponierte, artenreiche Glatthaferwiese auf den Abhängen der Gugl. Im Nord- und West-Teil stehen randlich größere Bäume in der Wiese, die die Fläche zum Teil stark beschatten. Am Südrand verläuft ein geschotterter Spazierweg, ansonsten eine gewundene Straße.  Artenreicher und typisch aufgebauter Fettwiesenbestand mit angepasster Nutzung/Pflege	Entspricht dem FFH-LRT 6510 in hervorragendem EG.	G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	
	Fettwiese Bauernberg Berggeist und Balzarekrondeau	Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	Auf einem Rücken kelchförmig ausgebildete Fettwiese unterhalb des Neptunbrunnes am Balzarek-Rondeau, die am N, S und O-Rand von Parkbäumen eingefasst wird. Typische, artenreiche Ausprägung einer Glatthaferwiese, die im Mittelund Südteil der oberen Hälfte deutlich niederwüchisger ist und dort mehr Magerkeitszeiger aufweist. Vorkommen des Doldenmilchsternes und Wiesensalbeis. Der untere, schmale, streifenförmige Bereich oberhalb der Straße ist zum Teil überschirmt und dort artenärmer ausgebildet. Im südöstlichen und südlichen Saumbereich der Hauptfläche sind einzelne Robinien-Schösslinge vorhanden. Im Westen der Fläche liegt ein alter, umgestürzter Obstbaum, von dem ausgehend sich Brombeeren ausbreiten und eine Gefahr der Verbrachung darstellen.	Das bisherige Pflegeregime (2malige Mahd) soll fortgesetzt werden. Das Mähgut soll dabei vollständig aus der Fläche verbracht werden. Um ein Aussamen der Blütenpflanzen zu ermöglichen, soll der erste Mähtermin in etwa Mitte Juni erfolgen. Um die Schäden an der Insektenwelt möglichst gering zu halten, wird eine Mahd mit dem Balkenmäher empfohlen, die im Idealfall gestaffelt erfolgt.  Die Robinien sind, wenn möglich, samt Wurzel zu entfernen. Die größeren Exemplare sollten geringelt werden. Dabei wird die Rinde mit der Wachstumsschicht bis zum inneren, harten Holzkörper auf ca. 1,5 m Höhe und an einer Stelle, wo der Stamm wenige  Einbuchtungen und Astansätze aufweist, zu 80 bis 90  Prozent des Stammumfanges entfernt, am besten nach dem Frühlingsaustrieb aller Blätter. Es soll ein schmaler, etwa handbreiter Steg verbleiben. Im zweiten Jahr wird der Rinden tragende Steg, der im Vorjahr stehgelassen wurde, ebenfalls bis zum inneren Holzkörper entfernt.  Die Ausbreitung der Brombeeren im Bereich des umgestürzten Obstbaumes sollte verhindert werden, dieser "wilde" Bereich selbst sollte als Refugium für diverse Kleintiere jedoch erhalten werden.	G0	Bekämpfung expansiver Neophyten  Mehrschürige Mahd  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		inkl. Abtransport des Mähguts
0003	Fettwiese Bauernberg	Tieflagen-Fettwiese	Kleiner dreieckiger Fettwiesenbestand nördlich der Auffahrt auf den Bauernberg. Zur Straße hin trennt ein schmaler geschotterter Gehweg sowie eine häufig gemähter Grünstreifen mit einer Baumreihe aus Linden. Die Wiese ist stark beschattet und wird zum Gehweg und zum westlich angrenzenden Wohnhaus hin häufiger gemäht.	Zu klein für FFH-LRT, aber im Kontext mit BT 202420401010001 zu sehen	G0	Mehrschürige Mahd	1	Reduktion der Mahdhäufigkeit in den Randbereichen auf 2 Mahden pro Jahr
	Magerwiese Bauernbergpark	Tieflagen-Fettwiese	Annähernd rechteckige Magerwiese auf steilem Einhang zu einer der vielen ehemaligen Sandentnahmestellen im Gebiet der Gugl. Die Wiese ist südexponiert und wird hangabwärts von Sträuchern begrenzt. Sie wird aufgrund ihrer Steilheit nur einmal pro Jahr gemäht.  An den Randbereichen, vor allem am Westrand, nehmen Saumarten sichtlich zu. Die Fläche ist heterogen ausgebildet, lokal ist sie als reine Grasflur ausgebildet.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	
	Zentrale Wiese Bauernbergpark	Tieflagen-Fettwiese	Ovale Wiese am Grund einer Geländemulde, vermutlich einer ehemaligen Sandentnahmestelle. Der Standort ist trotz der Geländemorphologie vergleichsweise nährstoffarm, aber gut wasserversorgt. Der Bestand zeichnet sich durch eine mäßige Wüchsigkeit aus und wird vermutlich nicht mehr als drei Mal im Jahr gemäht, da er sich nicht als Parkrasen und Liegewiese		G0	Mehrschürige Mahd		

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		eignet. Im Nordteil wird die Wiese von Zierpflanzen und Sträuchern in Rabatten gesäumt. Zerstreut wächst die Weiße Garten-Narzisse in der Wiese, die vermutlich durch Ansalbung eingebracht wurde.					
0006 Wiese vor Aphrodit Tempel im Bauernk	1 -	Kleiner Fettwiesenstreifen westlich des Aphroditentempels im Bauernbergpark. Die vorliegende Wiese wird nicht als Liegewiese genutzt und nur extensiv bewirtschaftet. Durch ihre Lage ist die Wiese relativ gut besonnt und wüchsig.		G0	Mehrschürige Mahd Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Keine (weitere) Düngung	   	
0007 Große Wiese NO Voestbrücke	Tieflagen-Fettwiese	Große Wiese zwischen dem Uferradweg im Süden und dem Donauradweg im Norden, beginnend an der Voestbrücke. Es handelt sich um einen nährstoffreichen Standort im ehemaligen Überflutungsbereich der Donau. Der Bestand ist wüchsig und Gräser-dominiert, es kommen allerdings alle typischen krautigen Fettwiesenarten vor.		GO	Keine (weitere) Düngung  Mehrschürige Mahd  Keine Intensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung /		Wiese sollte max. zweimal gemäht werden, der Mahdzeitpunkt nicht vor Mitte Juni liegen
0008 Renaturierte Wiese Donau-N-Ufer östli	•	Die Wiese liegt auf einem im Jahr 2022 renaturierten Betriebsgelände. Die Wiese wurde humusiert und mit einer		G0	Pflege  Bekämpfung expansiver  Neophyten	in größeren Teilbereichen	Mögliche Ausbreitung des Berufkrautes zu befürchten
Voestbrücke		Blumenwiesemischung eingesät. Die Wiese wird von einem Landwirt vermutlich zweimal jährlich gemäht und nicht		G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	Maximal zweischürige Bewirtschaftung ohne Düngung
		gedüngt. Es handelt sich um einen artenreichen Fettwiesenbestand, der aufgrund seiner Größe im Verbund mit den übrigen angrenzenden Wiesen eine hohe ökologische Bedeutung für das Stadtgebiet hat.		G0	Keine (weitere) Düngung		
0009 Fettwiese NO Voes Donau	tbrücke Tieflagen-Fettwiese	Großflächige, artenarme, strukturarme Fettwiese im Nordosten des Stadtgebietes. Grenzlinienreich durch viele, vor allem im O-Teil vorhandene Gehölzstrukturen.		G0	Mehrschürige Mahd		
0010 Bestockte Wiesenfl Voestbrücke	lächen O Tieflagen-Fettwiese	Unter diesem Biotop werden alle Wiesenflächen südlich des Donauradweges zusammengefasst, die bestockt sind und vom Magistrat der Stadt Linz bewirtschaftet werden. Diese	Zwar theoretisch nicht erhebungswürdig (lt. Kartierungsrichtlinie), aufgrund des geringen Nutzungsdruckes und extensiven	G0	Keine Intensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege	,	
		Flächen sind zum Teil stark beschattet, haben aber eine gut	Bewirtschaftungsregimes aber ökologisch relevant	G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	
		entwickelte Krautschicht, die weitgehend als Fettwiese ausgebildet ist. Es findet eine extensive Bewirtschaftung in		G0	Baumschnitt / Baumpflege		
		Form einer zwei- bis dreischürigen Mahd statt, wobei die direkt an die Wege angrenzenden Bereiche häufiger gemäht werden. Es erfolgt keine Düngung und ein Abtransport des Mähgutes. Die Flächen sind mäßig artenreich und werden von zwei unbefestigten Gehwegen durchzogen.		G0	Keine (weitere) Düngung		
0011 Wiese südlich neue Donaubrücke	Tieflagen-Magerwiese	Im Zuge des Baus der neuen Donaubrücke wurde diese Fläche als Lager- und Bauplatz verwendet. Nach Beendigung der Bauphase wurde die Fläche dünn humusiert und mit einer Magerwiesenmischung eingesät. Das Resultat ist eine niederwüchsige und artenreiche		G0 G0	Mehrschürige Mahd Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
		Magerwiese, die mutmaßlich nur zweimal gemäht und nicht gedüngt wird.		G0	Keine (weitere) Düngung		
0012 Wiese W Autobahr	nbrücke Tieflagen-Fettwiese	Ehemals als Bau- bzw. Lagerplatz genutzte Fläche, die mittlerweile renaturiert und mit einer Magerwiesenmischung eingesät wurde. Die Fläche ist noch jung. Zum Weg hin dominieren Magerkeitszeiger, die Wiese ist hier sehr niederwüchsig. Richtung Damm nimmt die Wuchshöhe zu		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Maximal 2-schürige Mähnutzung mit spätem Mahdzeitpunkt ab Mitte Juni und dann mind. 6 Wochen Pause zu 2. Schnitt
		und es ist eine typische Glatthaferwiese ausgebildet. Der Wiesenstreifen erstreckt sich in ähnlicher Form auf der Dammböschung nach SW.		G0 G0	Mehrschürige Mahd Keine (weitere) Düngung		

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0013 Wiese SO Hotel Donauwelle	Tieflagen-Fettwiese	Zwischen dem Parkplatz des Hotels Donauwelle und der Autobahnabfahrt liegt ein kleiner Wiesenrest, der nur extensiv bewirtschaftet wird und ungedüngt ist. Die Fläche ist mit mehreren (Vogel- und Traubenkirschen, Weiden usw.) bestockt und reich strukturiert. Der Standort ist gut nährstoffund wasserversorgt, die Wüchsigkeit aufgrund des kühleren Mikroklimas gut.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Keine Intensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege Extensive Bewirtschaftung mit einschüriger Mahd	in den einzelnen	
0014 Böschungen auf Hochwasserdamm N Donau	Tieflagen-Fettwiese	Das folgende Biotop beschreibt mehrere steile, südexponierte Wiesenstreifen auf den Böschungen des Hochwasserdammes nördlich der Donau. Die Wiesen werden zwei Mal jährlich gemäht und sind ungedüngt. Es handelt sich um keine sonderlich artenreichen Bestände, die aber aufgrund der		G0 G0	Mehrschürige Mahd Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
		extensiven Nutzung ein gewisses ökologisches Potenzial aufweisen.  Die Wiesen werden durch mehrere Radwegauf- und abfahrten auf den Damm durchschnitten und sind weitgehend identisch in Artenzusammensetzung und Struktur.		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten		Besonderes Augenmerk auf Goldrute und Ragweed
0015 Ufersaumgesellschaft Diesenleitenbach	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft	Der Bach wurde stellenweise aufgeweitet bzw. revitalisiert,	Eine Abtrennung des Diesenbaches ist sehr aufwändig und nicht sinnvoll, da eine enge Vernetzung der	G0	Bekämpfung expansiver Neophyten		Springkraut vor Blüte ausreißen und Staudenknöterich abdecken
	und Uferhochstaudenflur	wodurch auch Neophyten wie Drüsiges Springkraut oder Japanischer Staudenknöterich eingebracht wurden. Die Ufer sind locker mit Gehölzen wie diversen Weidenarten Pappeln	(semi)aquatischen und terrestrischen Ökosysteme vorliegt.	G0	Naturnahe Gewässerumgestaltung / - ausbau		
		oder Spitzahornen bestockt. Die Vegetation gestaltet sich dicht und wüchsig und wir von einigen wenigen Arten geprägt. Vorherrschend sind neben nitrophytischen Pflanzen wie Brennnessel oder Rossminze vor allem Rohrglanzgras und Echtes Mädesüß. Aktuell nimmt das Drüsige Springkraut einen nennenswerten Anteil am Vegetationsaufbau ein, der mit fortschreitender Vegetationsperiode noch deutlich größer wird.  Zum südlich angrenzenden Radweg hin treten auch vermehrt Ruderalarten und Elemente der umliegenden Glatthaferwiesen auf.		G0	Fallweise Mahd (bei Bedarf)	in Gesamtfläche	
0016 Fettwiese Keimlgutgasse	Tieflagen-Fettwiese	Artenarme Ausprägung einer Glatthaferwiese im oberen Bereich eines Südosthangs. Die Wiese ist wüchsig und		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten	in den einzelnen Teilbereichen	
		weitgehend gräserdominiert. Eine Aushagerung sollte angestrebt werden, möglicherweise auch eine Einbringung		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	 	
		typischer Kräuter mittels Schlitzsaat. Eine Mahd sollte mindestens zweimal jährlich erfolgen, die erste ca. Mitte Juni.		G0	Mehrschürige Mahd		Mindestens zweimalige Mahd mit Abtransport des Mähgutes. Erster Schnitt nicht vor Mitte Juni
0017 Fettwiese Auffahrt Pöstlingsberg	Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	Sehr steile, südexponierte Wiese oberhalb der Zufahrtsstraße auf den Pöstlingsberg, oberhalb des Schlössels. Die Wiese ist im Westteil wüchsig und weitgehend Gras-dominiert, gegen Osten hin sind kleinflächig mehrere magere Bereiche eingesprengt. Hier prägen Magerkeitszeiger die Krautschicht. Eine Bewirtschaftung ist aufgrund der Steilheit nur von Hand möglich, daher wird die Wiese vermutlich nur einmal jährlich gemäht, was in einer Vergrasung der Fläche resultiert. Optimalerweise wird der Westteil der Wiese zukünftig zweimal gemäht, der magerere Ostteil nur einmal. Im oberen Hangbereich des Ostteiles wurden etwa zwanzig Exemplare von <i>Pulsatilla vulgaris</i> angesalbt/eingepflanzt. Inwieweit es sich um autochtones Pflanzenmaterial handelt, kann nicht beurteilt werden.		GO	Mehrschürige Mahd		Mindestens zwei Mahden, die erste nicht vor Mitte Juni

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0018 Artenreiche Fettwiese oberhalb Kreuzweg	Tieflagen-Fettwiese	Auffallend arten- und blütenreiche Fettwiese oberhalb bzw. westlich des Kreuzweges. Der Bestand ist auf einer leichten Kuppe ausgebildet und in diesem Bereich mager und niederwüchsig. Nach N hin geht das Gelände in eine leichte Mulde über, hier wird der Bestand etwas wüchsiger und		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	In Hinblick auf mögliche Vorkommen des Ameisen-
		grasdominierter.  Vor allem im östlichen Teil kommt reichlich Großer Wiesenknopf vor. Um evtl. Vorkommen des Ameisen- Wiesenknopf-Bläulings zu schützen, sollte die erste Mahd Anfang/Mitte Juni und die zweite Mahd Anfang September					Wiesenknopf-Bläulings ist eine Mahd vor Mitte Juni und eine zweite Anfang September zu empfehlen
		erfolgen.			Keine (weitere) Düngung		
0019 Fettwiese N Turm 19	Tieflagen-Fettwiese	Die wüchsige Fettwiese liegt direkt des Turm 19 am Pöstlingsberg, nördlich und östlich vom Kreuzweg begrenzt. Der Bestand ist überwiegend hochwüchsig und als		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Maximal zweischürige Mahd, erster Schnitt Mitte Juni, zweiter Schnitt Anfang September
		Fuchsschwanzwiese ausgebildet. Lokal sind niederwüchsigere Bereiche mit Glatthafer, Rotschwingel und Feld-Hainsimse eingestreut. Im Nordwesten der Wiese stocken 12 ältere und 4 jüngere Obstbäume. Es handelt sich um Hochstamm-Apfelund Birnbäume.  Etwas südlich davon tritt etwas Wiesenknopf auf.		G0	Keine (weitere) Düngung		
0020 Wiese nordwestlich Pöstlingsberg	Tieflagen-Fettwiese	Kleine, heterogen ausgebildete Wiese unterhalb des Steinwalles, umgeben von Mischwäldern Es handelt sich um einen grasdominierten Bestand mit Magerkeitszeigern wie Echtem Labkraut. Die Wiese weist ein dreiteilig abgestuftes Bewirtschaftungsregime auf. Weiters wurde ein Fleck mit Brennnesseln in der Wiese stehen gelassen. Diese offensichtlich nach naturschutzfachlichen Maßstäben ausgerichtete Bewirtschaftungskonzept ermöglicht den wiesenbewohnenden Insekten höhere Chancen, die Mahden zu überleben und sollte nach Möglichkeit beibehalten werden.	Beibehaltung des abgestuften Bewirtschaftungskonzeptes	GO	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0021 Traunau - Oberer Fischaufstieg S	Tieflagen-Fettwiese	Sehr heterogener Wiesenbestand am südlichen Ufer der oberen Traun-Fischaufstiegshilfe. Im Süden grenzen		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten	 	
		Ackerflächen bzw. Wiesen des Kleingartenvereines an. Die Wiese wird extensiv bewirtschaftet und weist unterschiedliche Zonen auf. Abschnittswese ist der Bestand mager und niederwüchsig, dort treten z.B. Rötliche Sommerwurz und Wiesensalbei auf. Dann wieder dominieren wüchsige Obergräser wie Knaulgras oder Glatthafer Bereiche, die recht artenarm ausgebildet sind. Andere Bereiche wirken, als wären sie mit einer Saatgutmischung nach Beendigung der Bauarbeiten der Fischaufstiegshilfe eingesät worden. Generell ist ein großer Anteil an Ruderalarten zu beobachten. Unter Beibehaltung des extensiven Bewirtschaftungsregimes sollte sich im Laufe der Jahre der Bestand homogenisieren. Zum Gerinne hin stocken vereinzelt Sträucher wie Rosen und Schneeball und aktuell noch etwa 5 m hohe Bäume wie Eichen oder Ahorne.  Zu heterogene Ausprägung für eine Zuordnung zum FFH-LRT 6510, aber aus tierökologischer Sicht handelt es sich um eine hochwertige Biotopfläche.			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Zweischürige Mahd mit Abtransport des Mähgutes. Erste Mahd nicht vor Mitte Juni
0022 Traunau - Oberer Fischaufstieg N	Tieflagen-Fettwiese	Wiesenbereiche am nördlichen Ufer der oberen Fischaufstiegshilfe. Der Streifen recht vom Gewässerrand bis zum Dammfuß und ist durchschnittlich 3 bis 5 m breit. Vereinzelt stocken angepflanzte Gehölze wie Weiden, Pappeln oder Eichen in der Fläche. Die Wiese ist heterogen ausgebildet und wird von hochwüchsigen Gräsern wie		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten	I	

BTNR	Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
			Knaulgras und Glatthafer dominiert. Lokal breitet sich Klappertopf aus und drängt dort die Grasschicht signifikant zurück. Floristisch betrachtet hat die Fläche ein entwicklungspotenzial, das durch Schlitzsaat gefördert werden könnte. Aus tierökologischer Sicht ist die Fläche aufgrund des geringen Nutzungs- und Störungseinflusses hochwertig.					
0023	Hochwasserschutzdamm Ebelsberg zwischen Marktmühlgasse und Wiener Straße	Tieflagen-Fettwiese	Wiesenstreifen an den östlichen Abhängen des Hochwasserschutzdammes Ebelsberg zwischen Marktmühlgasse und Wiener Straße. Es handelt sich um einen wüchsigen, allerdings stark beschatteten und schmalen Wiesenstreifen auf einer steilen Böschung. Die Grasschicht wird von Goldhafer, Glatthafer und Knaulgras dominiert. Die Wiese wird maximal zweimal pro Jahr gemäht und ist ungedüngt, der obere Randbereich am Radweg wird aus Verkehrssicherheitsgründen häufiger gemäht.		GO	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten		Maximal 2 Mahden und Entfernung des Mähgutes. Erste Mahd nicht vor Mitte Juni Goldrute gezielt durch mehrmalige Mahd entfernen
	Wiesenbestand Wambach - Brücke Kremsmünsterer Straße bis Brücke Beuttlerweg	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	Wiesenbestand um den renaturierten Bereich des Wambaches im Bereich der Wambachsiedlung. Es handelt sich um eine sehr artenarme, wüchsige und hochgrasdominierte Fettwiese, die von Glatthafer, Wiesenschwingel und Knaulgras geprägt wird. Im Verbund mit dem revitalisierten Bach und den zahlreichen Gehölzen handelt es sich bei der extensiv bewirtschafteten Wiese um einen hochwertigen Habitatkomplex. Südlich angrenzend befindet sich eine sehr ähnlich ausgebildete Fläche, die durch eine Brücke getrennt ist. Im Südteil dominiert das Rohrglanzgras den Bestand.		GO	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Gestaffelte zweischürige Mahd auf der gesamten Fläche mit Brachestreifen
0025	Wambach - Seniorenzentrum Ebelsberg bis Brücke Schludererweg	Tieflagen-Fettwiese Tieflagen-Fettwiese	Schmaler Fettwiesenstreifen entlang des Wambaches vor dem Seniorenzentrum Ebelsberg. Es handelt sich um einen wüchsigen, Glatthafer-dominerten Wiesentyp mit einem für die Region typischen, armen Blühaspekt.  Die Fläche ist abseits des Gewässers locker mit Parkbäumen und Sträuchern bestockt und sehr strukturreich. Auch wird die Fläche kaum als Erholungsraum genutzt.		T1	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Anlage von Schutzpflanzungen Begründung eines standortgerechten		Mindestens zwei Nutzungen, die erste nicht vor Anfang Juni. Schlitzsaat zu empfehlen  Anpflanzung von Begleitgehölzen entlang des Wasserlaufs
	Wambach - Seniorenzentrum Ebelsberg bis Brücke Schludererweg	Bach (< 5 m Breite)	Schmalee Fettwiesenstreifen entlang des Wambaches vor dem Seniorenzentrum Ebelsberg. Es handelt sich um einen wüchsigen, Glatthafer-dominerten Wiesentyp mit einem für die Region typischen, armen Blühaspekt.  Die Fläche ist abseits des Gewässers locker mit Parkbäumen und Sträuchern bestockt und sehr strukturreich. Auch wird die Fläche kaum als Erholungsraum genutzt.		T2	Anlage von Schutzpflanzungen Begründung eines standortgerechten Gehölzbestandes Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Anpflanzung von Begleitgehölzer entlang des Wasserlaufs Mindestens zwei Nutzungen, die erste nicht vor Anfang Juni. Schlitzsaat zu empfehlen
0026	Wiese östlich Wambach - Einlauf Freindorfer Mühlbach bis Brücke Kremsmünsterer Straße	Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	Kleinfläche Glatthaferwiese am orografisch rechten Ufer des Wambachs nach der Querung der Kremsmünstererstraße. Die Wiese ist direkt neben dem Bach als schwachwüchsige Glatthaferwiese ausgebildet, auf der westexponierten Böschung als lückiger Magerrasen.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0027	Feuchtwiese zwischen Mühlbach und Kremsmünsterstraße	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	Die Feuchtwiese liegt unterhalb der Kremsmünsterstraße auf ehemaligen Ausedimenten und ist als sehr heterogener Wiesenbestand ausgebildet. Überwiegend prägt Rohr-Glanzgras die wüchsige Grasschicht, lokal treten Fettwiesengräser wie Knaulgras oder Wiesen-Schwingel in den Vordergrund.  Der Bestand ist natürlicherweise eher arten- und strukturarm.		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Umstellen von Mulchen/Schlägeln auf zweischürige Mähnutzung

BTNR Bezeichn	nung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0028 Wiese Zie Florianer	egelhubweg Krzg. r Straße	Tieflagen-Fettwiese	Es handelt sich um eine typisch ausgeprägte Glatthaferwiese auf gut wasser- und nährstoffversorgtem Standort. Die obere Grasschicht wird von Glatthafer und Knaulgras dominiert, im Unterwuchs finden sich die typischen krautigen Arten wie Schafgarbe, Rotklee, Zweijähriger Pippau oder Sauerampfer. Der Bestand ist im regionalen Vergleich artenreich und reich an Blüten. Die Wiese wird zweischürig und ohne Düngung bewirtschaftet.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
		Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	· _ · _ · _ · _ · _ · _ · _ · _ · _	Unbedingt Umstellung von Mulchen auf Mahd!! Mit späten Mähzeitpunkt Mitte Juni. Beobachtung und Bekämpfung der Goldrute	GO	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	in Gesamtfläche	Umstellung auf zweischürige Mahd
		Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	Artenreicher Fettwiesen-Magerwiesen-Komplex auf steilem nordwestexponiertem Hang. Im Zentralbereich ist die Wiese als Magerwiese mit Wiesensalbei, Echtem Labkraut, Kriechendem Hauhechel und Aufrechter Trespe als Mesobrometum ausgebildet, ansonsten überwiegt der Aspekt einer Glatthaferwiese. Die Wiese wird scheinbar zumindest fallweise gemulcht, was sich in dem Vorhandensein einer Streuschicht am Boden sichtbar macht. Weiters kann ein punktuelles Auftreten der Kanadischen Goldrute entdeckt werden.	Unbedingt Umstellung von Mulchen auf Mahd!! Mit späten Mähzeitpunkt Mitte Juni. Beobachtung und Bekämpfung der Goldrute	G0	Bekämpfung expansiver Neophyten	in den einzelnen Teilbereichen	
1	rfer Straße von ße bis UEB en Schiene und	Tieflagen-Fettwiese	Steile Glatthaferwiese auf nordexponierter Böschung zu den Straßenbahn-Schienen hin. Arten- und blütenreich, extensiv durch Mahd bewirtschaftet.		G0	Mehrschürige Mahd  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0031 Zwetschk	kengarten Pichling	Tieflagen-Fettwiese	Artenreiche Fettwiese mit lockerem Baumbestand aus jungen Zwetschkenbäumen, die in etwa 5 bis 7 m Abstand gepflanzt wurden.  Die Wiese weist einen reichen Blühaspekt auf, wird jedoch deutlich zu früh gemäht (Bereits Mitte Mai).		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		Späterer Schnittzeitpunkt  Maximal 2 Mahden
0032 Wiesensti Lisa-Tunn	treifen vor Mona- nel	Tieflagen-Fettwiese	Schmaler, etwa 1,5 m breiter Wiesenstreifen zwischen Nebenstraße und Schienen vor dem Moina-Lisa-Tunnel. Die Fläche wird von der Stadt als Blumenwiese geführt und die Wiese daher erhoben.	Grundsätzlich wäre sie zu schmal und klein für eine Erhebung	G0	Extensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege		Mahd erfolgt zu früh und zu häufig
	er See - Im Südpark hlinger Straße	Tieflagen-Fettwiese	Kleine, dreieckige Wiese zwischen zwei Straßen und einem Acker. Ausprägung typisch mit Magerkeitszeigern wie Wiesensalbei und Echtem Labkraut, sehr arten- und blütenreich. Randlich steht ein Spitzahorn, der mit zunehmender Größe die Fläche zunehmend beschatten wird und Sameneintrag und somit Verbuschung fördert. Im Westteil stehen (noch) ein paar vereinzelte Gruppen von Goldrute. Diese müssen frühzeitig eliminiert werden. Die Wiese wird zweischürig gemäht und nicht gedüngt.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten	1	
0034 Böschung Wienersti Traundor	-	Tieflagen-Fettwiese Tieflagen-Magerwiese	Mehrheitlich steile bis sehr steile Böschungen mit niederwüchsigen und meist extensiv bewirtschafteten Wiesen auf den Böschungen im Kreuzungsbereich an Wiener Straße und Traundorferstraße. Zum Teil blütenreich und mager, stellenweise wüchsig. Extensivierung ist anzustreben		G0	Extensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege		Maximal zwei Mahden, wo aus Sicht der Verkehrssicherheit möglich

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0035 Hochwasserschutzdam Ebeldsberg Panholzerv bis Eisenbahnbrücke	•	Nördlich des Radweges verläuft parallel zu diesem ein etwa 4-5 m breiter Grünstreifen. Dieser wird nur sehr selten gemäht und ist sehr heterogen ausgebildet. Stellenweise ist die Vegetation niedrigwüchsig und schütter, dann wieder wüchsig und höher. Die Heterogenität und der geringe Nutzungs- und Störungseinfluss bestimmen den ökologischen Wert der Fläche.	Evtl. kann die Einsaat von Saatgut (in diesem Fall Feuchtwiesenmischung) das Blütenangebot und den Artenreichtum erhöhen.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		evtl. Einsaat von Feuchtwiesensaatgut
0036 Blumenwiese östlich de Gleise Wienerstraße	Tieflagen-Fettwiese	Blumenwiese östlich der Gleise im südlichen Teil der Wienerstraße, vor der Einfahrt zum Wertstoffsammelzentrum.  Der Streifen ist nur wenige Meter breit, an der breitesten Stelle etwa 6 m. Der Bestand wird scheinbar nur selten gemäht und ist wüchsig. Es handelt sich um eine typisch ausgeprägte Glatthaferwiese.  Unter Beibehaltung der extensiven Bewirtschaftung kann die Wiese ein wertvolles Trittsteinbiotop für wiesenbewohnende Insekten darstellen.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Extensive Bewirtschaftung mit einschüriger Mahd	I .	
0037 Blumenwiese Busumke Jäger im Tal	hr Tieflagen-Fettwiese	Sehr kleine, runde Blumenwiese innerhalb einer Busumkehr. Die Wiese ist sehr hochwüchsig, aber artenreich und blütenreich. Ein wichtiger Trittstein innerhalb des Siedlungsraumes. Grasschicht wird von Glatthafer und Knaulgras dominiert, in Krautschicht Schafgarbe, Knopfblume und Wiesenklee.	Fällt mit etwa 50 m² eigentlich deutlich unter der Erhebungsschwelle von 1.000 m², wurde aber aufgrund der Tatsache, dass diese Wiese bereits als "Blumenwiesenbestand" erfasst wurde, erhoben.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0038 Kampmüllerweg Obstgarten	Tieflagen-Fettwiese	Extensives Grünland im Obstgarten Kampmüller. Es handelt sich um eine basenarme Magerwiese im Übergang zu einer Glatthaferwiese. Der niedrigwüchsige Wiesenbestand wird nur extensiv bewirtschaftet, also maximal zweimal pro Jahr gemäht und nicht gedüngt.  Die Wiese ist locker mit niedrigwüchsigen Obstbäumen bestanden und wird von zwei begrünten Wirtschaftswegen durchzogen, die an den hangseitigen Rändern erdige Anrisse aufweisen, die ein wertvolles Insektenhabitat darstellen.  Die Grasschicht wird von Feld-Hainsimse, Ruchgras und Glatthafer dominiert, im Unterwuchs finden sich Heidenelke, Dolden-Habichtskraut und Witwenblume.		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0039 Wiesen am Kapellegru	nd Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop beschreibt die beiden Wiesen um die kleine Kapelle am Kapellengrund, die durch einen begrünten Wirtschaftsweg durchschnitten wird. Um die Kapelle sehen Ziersträucher und ein Zierblumen sowie wie Bänke. Die Wiese ist heterogen ausgebildet und weist sowohl wüchsigere, artenärmere als auch niederwüchsigere, artenreichere Bereiche auf. Etwa 15 m westlich der Kapelle kommt die Große Brennnessel auf etwa 15 m² beinahe monodominant vor In der Grasschicht dominieren Glatthafer und Goldhafer, in der Krautschicht Wiesenlabkraut, Schafgarbe und Margerite.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	
0040 Wiesen im Harbachpar	k Tieflagen-Fettwiese	Im Harbachpark wurden 5 größere und ein paar kleinere Bereiche definiert, in denen nur zwei Mal pro Jahr gemäht wird. Jene Flächen sind unterschiedlich stark beschattet und bestockt, aber alle als Glatthaferwiesen ausgebildet. Die Wiese beim Volkshaus ist weitgehend unbeschattet und wird im Westen von einer Benjes-Hecke begrenzt.  Lokal treten Saum-Charakteristika stärker in den Vordergrund. Die Bestände sind zwar durchwegs eher artenarm und grasdominiert, der ökologische Wert der Flächen muss aber aufgrund der geringen Störungsfrequenz und der Lage mitten im Stadtgebiet als hoch eingestuft werden.	Der Park stellt ein Paradebeispiel für ein Nebeneinander von "parkartig" gepflegten Rasenflächen und extensiv bewirtschafteten Blumenwiesen dar.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	I .	

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0041 Wiesen entlang Haselbach Einmündung Sammelgerinne bis Freistädter Straße	- Tieflagen-Fettwiese	Beidseitig des Haselbaches bis zur Autobahn sind die trapezförmigen Böschungen als wüchsige Fettwiesen ausgebildet, die nur ein bis maximal zweimal pro Jahr gemäht werden. Stellenweise sind die Bestände sehr blütenreich, stellenweise hochgrasdominiert. Hier prägen vor allem Glatthafer und Knaulgras das Erscheinungsbild. Lokal sind Neophyten wie der Japanische Staudenknöterich oder die Kanadische Goldrute in Ausbreitung begriffen. Vor allem an den Böschungen weiter bachaufwärts sind stellenweise dichte Gehölzbestände ausgebildet und Wiesenbereiche nur mehr fragmentarisch ausgebildet.	Es besteht eine Divergenz zwischen der ökologisch wichtigen Extensivbewirtschaftung der Wiesenflächen einerseits und dem dringenden Handlungsbedarf einer punktuell höherfrequenten Pflege der Neophytenbereiche.	G0	Extensive Bewirtschaftung mit einschüriger Mahd Bekämpfung expansiver Neophyten		Staudenknöterich mähen und abdecken, Goldrute mehrmals vor Blüte mähen
0042 Baumgärtelstraße Seniorenpark	Tieflagen-Fettwiese	Kleine, annähernd runde Wiese im Baumgärtelpark. Es handelt sich um einen wüchsigen Standort ohne Überschirmung, auf dem sich eine artenarme, aber blütenreiche und extensiv bewirtschaftete Fettwiese gebildet hat. Der Blühaspekt wird von Wiesen-Pippau dominiert.	Die Wiese liegt mit ihrer geringen Größe von 530 m² und der artenarmen Ausprägung eigentlich deutlich unter der Erhebungsschwelle. Da die Wiese vom Stadtgartenamt aber als "Blumenwiese" geführt wird und einen der wenigen extensiv bewirtschafteten Grünflächen bildet, stellt sie ein wichtiges Trittstein- und Vernetzungsbiotop für wiesenbewohnende Insekten dar und wurde daher erhoben.		Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	
0043 Wiesen beim Waldlehrpfadpfad bei der Tennisanlage ASKÖ Auhof	Karbonat-(Trespen)- Halbtrockenrasen Tieflagen-Fettwiese	2 westexponierte Wiesen im Waldverband mit extensiver Bewirtschaftung. In den Hangbereichen dominieren artenarme Grasfluren aus Aufrechter Trespe und Fiederzwenke. In kleinen Geländemulden treten Fettwiesengesellschaften in den Vordergrund. Die vordere Fläche ist im oberen Hangbereich mit Rotkiefern und Stieleichen bestockt, im unteren Hangbereich stocken ein paar vereinzelte Sträucher. Hangabwärts verläuft eine Strauchhecke.  Die Fläche wird ein bis zwei Mal pro Jahr gemäht, die oberen Hangbereiche meist nur einmal.	unteren Hangbereich, hier droht Verbuschung mit Hasel und Hartriegel.	G0	Entfernung von Gehölzaufwuchs Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0044 JKU Wiese N	Tieflagen-Fettwiese Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	Die Wiese liegt im Norden der alten JKU, zwischen den Gebäuden und der Wolfauerstraße. Die südexponierten Böschungsbereiche sind im Osten locker mit Lärchen bestockt, im Westen kommen auch Fichten und Buchen hinzu. Im flachen Gelände ist die Wiese mit Ruderalisierungszeigern überprägt, was auf Bautätigkeiten vor wenigen Jahren zurückzuführen ist. Die Hangbereiche werden mehrmals jährlich gemäht, die flachen vermutlich zweimal.	Extensivierung der Nutzung in den Hangbereichen	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Extensivierung der Nutzung in den südlichen Hanglagen
0045 Wiese W JKU Bepflanzter Graben neben Parkplatz	Tieflagen-Fettwiese	Artenreiche und typisch ausgeprägte Glatthaferwiese nördlich und westlich des Parkplatzes der alten JKU. Die Wiese wird extensiv bewirtschaftet, also zweimal gemäht und nicht gedüngt. Im Süden trennt eine (noch) niederwüchsige Gehölzreihe von einem ruderalisierten, vermutlich nur einschürigen Teil. Hier leichte Verbrachungstendenzen festzustellen		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	
0046 Sombartstraße Parkanlage	Tieflagen-Fettwiese	Kleine extensiver genutzte Wiesenfläche im südwestlichen Randbereich des Sombart-Parks. Es handelt sich um eine wüchsige, grasdominierte und artenarme Ausprägung einer Glatthaferwiese, die aufgrund der zweimähdigen Bewirtschaftung aber einen ökologischen Wert hat.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	
0047 Wiesenstreifen südlich Auhof-Linie zw. Altenberger Straße u. Johann-Wilhelm-Klein- Straße	Tieflagen-Fettwiese	Schmaler Wiesenstreifen zwischen Straßenbahnlinie und Rad- bzw. Fußweg. Es handelt sich um einen arten- und blütenreichen Grünstreifen, der nur extensiv gemäht wird. Im Abstand von etwa 5 Metern stehen niedrige Bäume.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1	

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0048 Biesenfeld Grünanlage	Tieflagen-Fettwiese	Extensive Fettwiesenbereiche in den steilen, südexponierten Hanglagen der Grünanlage/Park Biesenfeld. Die von Glatthafer dominerten, wüchsigen, aber blütenreichen Wiesen sind locker mit Kirschbäumen bestockt und werden durch einen schmalen Pfad getrennt.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	_	
0049 Begleitgrün Haselbach von Kirchmühlstraße bis Haselgrabenweg	Ufersaumgesellschaft	Beidufrig ausgeprägtes Begleitgrün entlang des Haselbaches. Das Biotop zieht sich von der Mittelwasserline mit Rohr-Glanzgras über die Böschung mit Blockwurfsteinen bis an den Gehweg. Im oberen Bereich sind Fettwiesen ausgebildet, in lockeren Abständen stocken Gehölze. Entlang des gesamten Verlaufes treten immer wieder kleine Bestände des Japanischen Staudenknöterichs auf. Es handelt sich um ein extensiv gepflegtes, strukturreiches Biotop mit hoher ökologischer Wertigkeit.			Bekämpfung expansiver Neophyten  Fallweise Mahd (bei Bedarf)  Entfernung von Gehölzaufwuchs  Naturnahe Gewässerumgestaltung / - ausbau	in kleinen Teilbereichen/lokal	
0050 Begleitgrün Höllmühlbach	Tieflagen-Fettwiese  Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	Der Höllmühlbach fließt auf dem letzten Kilometer vor Einmündung in den Vorfluter überwiegend in einem gemauerten Kanal, die Gewässersohle ist versiegelt und die Ufer trapezförmig betoniert. Die Hochwasserschutzmauern sind beidufrig etwa 3 m hoch.  Im Laufe der Zeit hat sich jedoch durch Humusansammlung eine beidufrig vorhandene, zum Teil lückige, zum Teil dichte Vegetationsdecke gebildet.  Diese setzt sich aus einer Mischung aus standorttypischen Arten wie dem Rohr-Glanzgras, dem Großen Mädesüß oder dem Behaarten Weideröschen zusammen. Stellenweise dominieren Nährstoffzeiger wie Brennnessel, Echter Beinwell oder Gewöhnlicher Wasserdost, und stellenweise haben sich Neophyten wie das Drüsige Springkraut oder der Japanische Staudenknöterich angesiedelt. Die schmalen Randbereiche oberhalb der Ufermauer werden nur selten gemäht und sind dementsprechend artenreich und ebenfalls hochwertige Elemente.			Renaturierung / Rückbau des Gewässers Bekämpfung expansiver Neophyten		
0051 Blumenwiesen Urnenhain	Tieflagen-Fettwiese	Am Spielplatz Urnenhain bzw. an der Freistädter Straße gelegene, extensiv bewirtschaftete Wiesenflächen. Sie sind als Glatthafer-Goldhafer-dominierte Fettwiesen ausgebildet und sind zumindest lokal blütenreich.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0052 Naturufer Alt Urfahr West	(Annuellen- )Pioniervegetation auf Anlandungen  Lineare gehölzarme Biotoptypen an Nutzungsgrenzen, Verkehrsanlagen, etc. (Wild-Gras- und -Kraut- Fluren)	Uferbereiche der Donau im westlichen Teil des Stadtgebietes. Das Biotop umfasst die direkten Uferbereiche über die Hochwasserschutzböschungen bis hin zur Schutzmauer am Radweg. Die flachen, etwa 7 m breiten Uferbereiche sind aus Ufersanden und Schotter mit lückiger Initialgesellschaften aufgebaut. Daran angrenzend liegt ein Strauchgürtel, der den größten Teil der Böschungen einnimmt und sich aus Bruchweiden, Sommerflieder und zusammensetzt. Im Bereich der Dammkrone ist die Vegetation wiesenartig ausgebildet und wird sporadisch gepflegt.  Im Mittelteil ist der flache Bereich breiter (bis zu 15 m), dort stockt eine Reihe alter Silberweiden. Straßenseitig stocken vereinzelt Bäume wie Vogelkirsche, Ahorn oder Stieleiche		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten		Entfernen des Sommerflieders
0053 Hohe Straße 18	Tieflagen-Fettwiese	Wiese in ostexponiertem Mittelhanglage, direkt oberhalb der Bergstraße. Die Wiese wird zweischürig bewirtschaftet und kaum bis nicht gedüngt. Es handelt sich um eine wüchsige, grasdominierte und eher artenarme Ausprägung einer Glatthaferwiese.	Aufwertung durch Einbringung von standortgerechtem,	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	randlich/in randlichen Teilbereichen	Extensivierung der Bewirtschaftung im Böschungsbereich

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
0054 Schlossberg Steilhang	Tieflagen-Fettwiese	Sehr steile, nordexponierter Hang direkt unterhalb bzw. NW des Schlosses.  Die Wiesen werden von kleinen Gehwegen durchschnitten und werden aufgrund ihrer extremen Steilheit vermutlich nur einmal jährlich gemäht. Da der Boden nährstoffreich und gut wasserversorgt scheint, ist eine so extensive Bewirtschaftung aus floristischer Sicht nicht optimal. Diese sehr geringe Störungsfrequenz allerdings ist aus tierökologischer Sicht wieder von Vorteil.  Die wüchsige Grasschicht wird von Glatt- und Goldhafer sowie Knaulgras dominiert.			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Extensive Bewirtschaftung mit einschüriger Mahd	Teilbereichen	Auf den steilsten, mageren Bereichen
0055 Arboretum	Tieflagen-Fettwiese	Am Areal des Arboretums bzw. der Stadtgärten der Stadt Linz ist ein weitläufiges strukturreiches Wiesengebiet, das durchwegs extensiv bewirtschaftet wird. Es handelt sich überwiegend um wüchsige Glatthaferwiesen, die weitgehend von Honiggras, Glatthafer und Knaulgras dominiert werden. Die Wiesen sind zum Teil locker mit Sträuchern bestockt und sehr unterschiedlich beschattet.  Aufgrund des großen Strukturreichtums und des extensiven Bewirtschaftungsregimes ist der Wiesenkomplex in seiner Gesamtheit als besonders wertvoll zu erachten	Die insgesamt 18 Wiesen wurden unter einer Biotopnummer zusammengefasst, da sie weitgehend ähnlich in Aufbau, Bewirtschaftung und Artenzusammensetzung ausgeprägt sind.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0056 Wiesenkomplex Ziegeleipark	Tieflagen-Fettwiese	Im Ziegeleipark werden mehrere Wiesen als extensive Blumenwiesen bewirtschaftet, während andere Bereiche, die als Spielplatz oder Liegewiese gedacht sind, parkrasenartig gepflegt werden. Im Westteil des Parkes liegt ein Tümpel mit dichtem Schilfröhricht und Schwertlilien. Die Wiesen präsentieren sich als artenarme, wüchsige Ausprägungen von Glatthaferwiesen, die von Knaulgras und Glatthafer dominiert werden. Aufgrund der Großflächigkeit, der Lage im Stadtgebiet und der extensiven Bewirtschaftung ist aber von einer hohen (vor allem tier-) ökologischen Wertigkeit auszugehen.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung (Teilweise) Gewässerräumung / Entschlammung		
0057 Niederreithstr. Ehem. Nr. 2 Park	Tieflagen-Fettwiese	Ruderale Fettwiesen an der Straßenkreuzung Ziegeleistraße - Waldeggstraße. Es handelt sich um wüchsige und mäßig artenreiche Glatthaferwiesen, die vor allem in den Randbereichen Ruderalisierungstendenzen aufweist. Die Wiesen wird nicht gedüngt und maximal zweischürig bewirtschaftet.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0058 Bergschlösslpark, Hang zu Waldeggstraße (Sammingerwiese)	Tieflagen-Fettwiese	Mäßig steile, nordostexponierte Fettwiese im unteren Hangbereich des Bergschlösslparks. Es handelt sich um eine artenarme Ausprägung einer Glatthaferwiese, die nicht gedüngt und nur zwei Mal gemäht wird. Die wüchsige Grasschicht wird von Glatthafer und Knaulgras dominiert. Im Zentralteil stockt ein großer Bergahorn, direkt westlich davon befindet sich ein Bombenkrater (mutmaßlich), welches sich durch das dominante Auftreten von Nährstoffzeigern charakterisiert. Der Ostteil der Wiese wurde im Zuge von Grabungsarbeiten weitgehend zerstört, planiert und wieder eingesät.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0059 Wiesen Hummelhofpark	Tieflagen-Fettwiese	Im Hummelhofpark liegen zwei extensiv bewirtschaftete Wiesenflächen. Diese sind gräserdominiert und eher artenarm, aber nicht sonderlich wuchskräftig. Auf der nördlichen Wiese wurden ein paar Obstbäume gepflanzt. Auf der südlichen stocken am östlichen Rand ein paar größere	Die südliche Wiese könnte nach Westen erweitert werden, da die westliche Hälfte der Lichtung intensiver bewirtschaftet wird. Weiter sollte bei dieser Wiese eine blütenreiche Magerwiesen-Saatgutmischung eingebracht werden, um die monodominante Grasflur ökologisch aufzuwerten.		Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		Bäume (Stieleiche, Rotbuche, Rotkiefer und ein paar niedrige Mammutbäume).					
0060 Wankmüllerhofhügel	Tieflagen-Fettwiese	Wiese im ostexponierten Unterhangbereich des Wankmüllerhofhügels. Das Relief ist stark bewegt und nach unterschiedlichen Richtungen ausgerichtet, aber durchgehend steil. Die Wiese ist sehr stark wüchsig und von Glatthafer in der Grasschicht dominiert. Der artenarme Bestand wird extensiv bewirtschaftet, 2 Mal gemäht und nicht gedüngt.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
0061 Tankhafen	Tieflagen-Fettwiese	Langgestreckter Wiesenstreifen zwischen Tankhafen und Wasser bis zum Tanklager 1.  Die Wiese ist nur in der straßenseitigen Hälfte im Eigentum der Stadt Linz, wird aber augenscheinlich in ihrer Gesamtheit gleich bewirtschaftet, nämlich extensiv in Form einer zweischürigen Mahd.  Die Fläche ist auffallend blütenreich und stellt aufgrund der mageren Bodenverhältnisse ein wertvolles Insektenhabitat dar.  Lokal, vor allem in Straßennähe, breitet sich Weiche Trespe stark aus.			Aus ökologischer Sicht kurzfristiger Handlungsbedarf Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	groß/stark (ausgeprägt) 	Mechanisches Entfernen der Weichen Trespe vor der Blüte
0062 Wiesenstreifen Segelflugplatz	Tieflagen-Fettwiese	Um den Segelflugplatz finden sich neben Fahrwegen bzw. östlich der Start- und Landebahn mehrere extensiv bewirtschaftete Wiesen. Diese sind im Grunde alle den Glatthaferwiesen zuzuordnen, wenn auch je nach Standort in leicht abgewandelter Form. Oft liegt eine enge Vernetzung mit begleitende Gehölzstrukturen wie Hecken, Einzelsträuchern oder Bäumen und Baumreihen vor. Die Vegetation ist heterogen ausgeprägt, meist jedoch arten- und blütenreich ausgebildet.		G0	Bekämpfung expansiver Neophyten Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	in kleinen Teilbereichen/lokal 	
0063 Brache Saxingerstraße Segelflugplatz S	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden mit Pioniergehölzen	Im Norden ist die Brache noch relativ offen und weist noch Fettwiesencharakter auf, wobei Verbuschung bereits voranschreitet. Gegen Süden hin nimmt die Deckung von unterschiedlichen Rubus-Arten sowie die Dichte an Sträuchern wie Blutrotem Hartriegel, Weißdorn oder Schlehdorn rasch zu.  Sehr hoher Grenzlinienreichtum, Großer Strukturreichtum, viele Sitzwarten. Sehr hochwertiges Insekten- und Vogelhabitat			Erhaltung des Sukzessionsstadiums durch geeignete Maßnahmen	in Gesamtfläche	
0064 Hafensüddamm Saxingerstraße Hafensüddamm Saxingerstraße	Tieflagen-Fettwiese Tieflagen-Magerwiese	Mehrere Uferböschungen am Hochwasserschutzdamm um den Segelflugplatz Saxingerstraße. Es handelt sich Böschungen unterschiedlicher Ausrichtungen, aber allen gemein ist ein geringer Nährstoffgehalt im Boden und eine begrenzte Wasserverfügbarkeit sowie eine starke Sonnenexposition. Dies führt zu einer überwiegend niederwüchsigen und lückigen Vegetationsdecke, die im Aufbau und der Artenzusammensetzung eine Mischung zwischen artenreicher Glatthaferwiese und Magerwiese darstellt. Die Flächen werden extensiv bewirtschaftet, also ein bis zwei Mal pro Jahr gemulcht. Dadurch breiten sich lokal Kratzbeere und Goldrute aus, was mittelfristig ein Bedrohungsszenario für die artenreichen Magerrasen darstellt.			Bekämpfung expansiver Neophyten Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Goldrutenmanagement
0065 Marinedamm - Vom Winterhafenstrand bis Ende	Tieflagen-Magerwiese Tieflagen-Fettwiese	Langgezogene Dammfläche an der Donau zwischen Rad/Gehweg, Dammkrone und auf der Dammkrone. Insgesamt 9 Wiesenpolygone, die durch Geh- und Fahrwege unterbrochen sind. Die Wiesen sind überwiegend auf nordexponierten Böschungen gelegen, im südöstlichsten Teil		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten	in den einzelnen Teilbereichen	

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		der Landzunge auch auf südexponierten Böschungsbereichen. Auf den N-Böschungen ist die Krautschicht schütter, dafür ist eine dichte Moosschicht entwickelt. Aufgrund seiner Länge und des Artenreichtums sowie des geringen Nutzungsdruckes haben die beschriebenen Böschungen einen hohen ökologischen Wert.					
0065 Marinedamm - \ Winterhafenstra Ende	0	Langgezogene Dammfläche an der Donau zwischen Rad/Gehweg, Dammkrone und auf der Dammkrone. Insgesamt 9 Wiesenpolygone, die durch Geh- und Fahrwege		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
		unterbrochen sind. Die Wiesen sind überwiegend auf nordexponierten Böschungen gelegen, im südöstlichsten Teil der Landzunge auch auf südexponierten Böschungsbereichen. Auf den N-Böschungen ist die Krautschicht schütter, dafür ist eine dichte Moosschicht entwickelt.  Aufgrund seiner Länge und des Artenreichtums sowie des geringen Nutzungsdruckes haben die beschriebenen Böschungen einen hohen ökologischen Wert.			Bekämpfung expansiver Neophyten	in den einzelnen Teilbereichen	
O066 Semmelweißstra Spielplatz	nße Tieflagen-Fettwiese	Extensiv bewirtschaftete Wiesenfläche im Semmelweißpark, rund um eine rechteckige Rasenfläche, die als Fußballfeld genutzt wird. Die Wiese wird ostseitig von einer Strauch- bzw. Baumhecke und west- bzw. südseitig von einer Baumreihe eingefasst. Es handelt sich um einen ungedüngten, aber wüchsigen Standort, dementsprechend ist auch die Glatthaferwiese grasdominiert und wüchsig. Aufgrund der extensiven Nutzung aber ökologisch wertvoll.		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Umstellung auf zweischürige Mahd mit erstem Schnitt nicht vor Anfang Juni
0067 Wiesen Sternpa	k Tieflagen-Fettwiese	Im Sternpark gibt es mehrere Wiesen, die nicht parkartig gepflegt werden und aufgrund der extensiveren Bewirtschaftung ein gewisses ökologisches Potenzial haben. Bei den Wiesen handelt es sich durchwegs um artenarme, wüchsige Glatthaferwiesen, die gräserdominiert sind. Sie liegen an den ostexponierten Böschungsbereichen im Westteil es Parks, unterhalb des Seniorenzentrums. Gehwege zerschneiden die Böschung in 4 Einzelflächen.	Eine Einsaat mit standortgerechtem Magerwiesen- Saatgutmischung sowie eine Reduktion der Mahdhäufigkeit auf zwei Schnitte wird empfohlen.	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Umstellung auf zweischürige Mahd und Einsaat von Magerwiesen- Saatgutmischungen
0068 Wiesen im WAG	Park Tieflagen-Fettwiese	Steile, südost-exponierte Wiesen am unteren Rand des WAG- Parks. Es handelt sich um einen gut nährstoff- und wasserversorgten Standort, der extensiv bewirtschaftet wird, also ein bis zwei Mal gemäht und nicht gedüngt. Aufgrund der für diesen Standort zu geringen Bewirtschaftungsintensität hat sich eine grasdominierte, artenarme Fazies gebildet. Eingefasst von großen, alten Bäumen der Parkanlage	Standort etwas auzuhagern und Einsaat von standortgerechtem Magerwiesen-Saatgut	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Aushagerung durch drei Mahden und Einsaat von standortgerechter Magerwiesen- Saatgutmischung
0069 Fettwiese S Spor Lißfeld	tpark Tieflagen-Fettwiese	Kleine, rechteckige Wiesenfläche an der Ecke der Straße am Heideweg und Salzburger Straße. Es handelt sich um eine grasdominierte, aber extensiv bewirtschaftete Fettwiese mit mehreren Bienenstöcken am NW Rand. Ein solitärer Kirschenbaum steht in der SW-Ecke, randlich wachsen mehrere Sträucher.		G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	
0070 Grünfläche S Bal Wegscheid	nnhof Tieflagen-Fettwiese	Kleine Grünfläche SO des Bahnhofs Wegscheid, Die Fläche ist von einer Thujenhecke umgeben, relativ artenreich und extensiv bewirtschaftet.		G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	Umstellung auf ein- bis zweischürige Mahd
0501 Fettwiese Rieser	nederfeld Tieflagen-Fettwiese	Sehr wüchsige, artenarme Fettwiese (ca. 15 Arten) mit		G0	Mehrschürige Mahd	in Gesamtfläche	
		maximal zweischürigem Mähregime. Die Fläche wird oft nur einmal jährlich gemäht, was für den nährstoffreichen Standort zu wenig ist. Aufgrund des nicht standortangepassten Managements dominieren hochwüchsige Gräser den Bestand. Erhöhung der Mahdhäufigkeit auf zwei Schnitte, erste Mahd			Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Mindestens zwei bis drei Nutzungen, um den Standort auszuhagern

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		Mitte Juni. Übersaat/Schlitzsaat möglich.					
0502 Streuobstwiese Uferkurve Park	Tieflagen-Fettwiese	In drei Reihen angelegte Obstbäume auf etwa 1000 m² großer Wiese in Park. Hier großes Potenzial zur Entwicklung einer artenreichen, extensiv bewirtschafteten Wiese.	Extensivierung der Mahd auf 2 Schnitte, der erste nicht vor Mitte Juni, der zweite Mitte/Ende August	G0	Extensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege	   	Umstellung auf zweischürige Bewirtschaftung
0503 Potenzialfläche Mona-Lisa- Tunnel Portal Süd	Tieflagen-Fettwiese	Es handelt sich um eine rechteckige Fettwiese mit randlichem Obstbaumbestand Apfel, Birne, Nuss). Die Wiese ist sehr wüchsig und Hochgras-dominiert. Eine Aushagerung in Kombination mit dem Ausbringen einer standortgerechten Wieseblumenmischung wird empfohlen. In den ersten Jahren wären mindestens drei Schnitte zu empfehlen, inkl. Abtransport des Mähgutes.		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Extensive Bewirtschaftung mit einschüriger Mahd		Intensivierung, um Standort auszuhagern Aktuell meist nur eine Mähnutzung
O504 Höllmühlbach - von Spielplatz Nußbaumstraße bis Am Gründberghof	Tieflagen-Fettwiese Tieflagen-Fettwiese Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	Im oberen Abschnitt am orografisch linken Ufer des Höllmühlbaches, etwas weiter bachabwärts beidufrig erstrecken sich mehrere, extensiv bewirtschaftete Fettwiesenböschungen. Es hat sich eine artenarme, grasdominierte Wiese etabliert. Manche der Böschungsabschnitte sind mit Betonplatten befestigt. In den Ritzen hat sich eine artenreiche Ruderalflora entwickelt, die zwar keinem FFH-LRT zuzuweisen ist, aber dennoch ein hohes ökologisches Potenzial für Insekten darstellt. Immer wieder sind Kolonien des Japanischen Staudenknöterichs zu finden, die sich entlang von Gewässern gut ausbreiten können. Durch Steigerung der Mahdhäufigkeit sowie Einsaat von standortgerechtem Saatgut lässt sich hier ein artenreicher Bestand etablieren.	oder gemäht und mit Spezialfolien abgedeckt werden.	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten		Steigerung der Mahdhäufigkeit auf 3 Mahden in Kombination mit Einsaat
0505 Einsaatwiesen Science Center	Tieflagen-Fettwiese  Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	Nach Fertigstellung der Bauarbeiten des Science Centers wurden randlich Wiesenflächen angelegt und eingesät. Diese Wiesen stellen sich zum Erhebungszeitpunkt noch als "unreife", ruderal überprägte Mischgesellschaften dar, die sich bei konstantem extensivem Management entwickeln werden. Diese beruhen auf unterschiedlichen Einsaatmischungen und Spontanvegetation und ist lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt. Gewisse Bereiche sind auffällig blütenreich.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Erneute Einsaat von Magerwiesen-Saatgutmischung und extensives Mähregime
0506 Science Park Retentionsbecken	Tieflagen-Fettwiese	Sehr wüchsige, artenarme und grasdominierte Fettwiese auf Hang östlich des Gerinnes und and den Einhängen des Retentionsbeckens NO des Science Parks.	Aushagerung durch dreischürige Mahd und begleitender Einsaat einer blütenreichen Saatgutmischung.	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	ļ	Umstellung auf dreischürige Bewirtschaftung und Einsaat von Blumenmischungen
0507 Wiesenbrache SO Martinstor	Tieflagen-Fettwiese	Verbrachende Wiese auf steilem, südexponiertem Hang unterhalb des Schlossberges, ober halb der Römerstraße. Die Wiese ist locker mit alten Bäumen bestanden und beginnt aufgrund einer fehlenden regelmäßigen Bewirtschaftung zu verbuschen.		G0	Mehrschürige Mahd Entfernung von Gehölzaufwuchs		Zwei Mahden mit erstem Schnitt Mitte Juni
0508 Stern-Park	Tieflagen-Fettwiese	Wiesenfläche im Sternpark westlich der eingezäunten Hundewiese bis zur Böschung im Westen. Es handelt sich aktuell um eine artenarme Einsaatwiese, die von Wieseklee, Raygras und Knaulgras dominiert. Es handelt sich um einen wüchsigen Standort, der zwei Mal gemäht werden sollte. Zur Aufbesserung des Artenspektrums wird eine Einsaat mit einer standortgerechten Magerwiesen-Saatgutmischung empfohlen.		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Zweischürige Bewirtschaftung und Einsaat von standortgerechter Magerwiesen- Saatgutmischung
0509 Böschungen an der Westautobahn	Tieflagen-Fettwiese	Südexponierte Böschungen an der Westautobahn zum Sammelgerinne Diesenleitenbach. Es handelt sich um eine blüten- und artenarme Grasflur, die locker mit Bäumen bestockt ist. Die Fläche ist vergrast und durch Immissionen von der direkt oberhalb verlaufenden Autobahn belastet. Die Fläche würde sich aufgrund der eingeschränkten		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		

BTNR	Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
			Zugänglichkeit für die Anlage/Förderung einer Magerwiese eigenen, die nur einen geringen Pflegebedarf hat. Vor allem hinsichtlich der Ausbreitung von Neophyten ist die Fläche im Auge zu behalten.					
	Artenreiche Fettwiese auf Böschung	Tieflagen-Fettwiese	Artenreiche Glatthaferwiese auf nordexponierter Dammböschung hin zum Diesenleitenbach zwischen Radweg (Böschungsoberkante) und geschottertem Fahrweg (Böschungsunterkante). Die Wiese zieht sich mit einer Breite von bis zu 12 Meter auf einer Länge von rund 1,6 km hin und wird dabei regelmäßig von Gebüschen unterbrochen. Durch dieses Lebensraummosaik ist die Fläche für Insekten und Kleinsäuger sehr wertvoll.		G0	Mehrschürige Mahd  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung  Keine (weitere) Düngung  Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	
1002	Riesenwiese	Tieflagen-Fettwiese	Südexponierte, mäßig geneigte Glatthaferwiese. Stellenweise wenig nährstoffreich, dort kräuterdominiert. Stellenweise etwas wüchsiger und von Obergräsern dominiert: im oberen, etwas besser mit Wasser versorgten Bereich vom Glatthafer, im unteren, feuchteren Bereich vom Wiesenfuchsschwanz. Im O-Teil ein sehr artenreicher, trockener Bereich mit auffallend viel Karthäusernelke.	Saum- und Schlagvegetation aufweist, dieser wurde nicht mitabgegrenzt, sollte aber (wieder) gemäht werden.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Keine (weitere) Düngung Mehrschürige Mahd		
1003	Mitterbergweg Wiese	Tieflagen-Fettwiese	Ausgedehnte Glatthaferwiese im Mittelhangbereich. Besonders die südexponierten und besonnten Bereiche sind sehr artenreich, im Übergang zu den umliegenden Wäldern treten vermehrt Saumarten hinzu. In den Muldenlagen etwas wüchsiger. Süßgräser wie Honiggras, Glatt- und Goldhafer, Rot-Schwingel und Kammgras sind bestandesprägend. Ein Wanderweg (Pfad) führt durch die Wiese.	nicht erfasst	G0	Mehrschürige Mahd  Keine (weitere) Düngung  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1004	Pöstlingberg Schmiednwies	Tieflagen-Fettwiese	Mäßig artenreiche Fettwiese am Pöstlingberg mit einem hohen Anteil an Süßgräsern wie Honiggras, Wiesen-Fuchsschwanz, Wiesenschwingel und Ruchgras. Daneben kommen typische Kräuter der Fettwiesen, wie Scharfer Hahnenfuß, Rot-Klee oder Wiesen-Pippau vor. Der Standort ist frisch und gut nährstoffversorgt. Ein Fußweg von etwa einem Meter Breite, der regelmäßig ausgemäht wird, führt vom angrenzenden Fußballplatz durch die Fläche.	Eine Aushagerung der Fläche könnte die Artenvielfalt weiter erhöhen. Das könnte durch Düngeverzicht und eine 2-3malige Mahd (inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen.	G0	Mehrschürige Mahd  Keine (weitere) Düngung  Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Aushagerung
	Seiderstraße Retentionsbecken	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) Tieflagen-Fettwiese	Als Wiese genutztes, dreieckiges Retentionsbecken entlang der Bahntrasse, in welches ein Gerinne (Mitterwasser) einmündet. Die Wiese wird extensiv genutzt, Vegetationshöhe und Artenzusammensetzung variieren stark. Stellenweise sind die niederwüchsigen Arten Weiß-Klee, Behaarte Segge und Straußgras dominant (t1), in anderen Bereichen Hochgräser oder das hochwüchsige Schilf strukturbestimmend. Bereiche entlang des angrenzenden Ackers und im Südteil des Biotops sind als artenarme, hochwüchsige Glatthaferwiese ausgeprägt (t2). Das Biotop hat durch seinen variablen Habitatcharakter und die Lage in einer intensiven Ackerlandschaft einen hohen Wert als Nahrungshabitat und Rückzugsort für verschiedene Tierarten. Sichtungen von Kiebitz und Rebhuhn in den angrenzenden		T2	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		späte Mahd als Potential für Wiesenbrüter (Kiebitz) und Refugialfläche späte Mahd als Potential für Wiesenbrüter (Kiebitz) und Refugialfläche
	Glatthaferwiese - Traundorfer Straße - Teilfläche von Nr. 1282/1	Tieflagen-Fettwiese	Ackerflächen, Sichtung von Feldhasen in der Fläche.  Hochwüchsige, mäßig artenreiche Glatthaferwiese, in der Süßgräser wie Glatthafer, Goldhafer und Knaulgras bestandesprägend sind. Nur kleinflächig in jenen Bereichen,	Aushagerung der Fläche wäre wünschenswert, um den Kräuter- und Blütenreichtum zu erhöhen und die Dominanz der Gräser zurückzudrängen. Das könnte	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		Aushagerung

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		wo der Halbparasit Klappertopf das Wachstum hemmt, treten die Gräser zurück und der Kräuteranteil nimmt zu.	durch Düngeverzicht und eine 2-3malige Mahd (inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen.		Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag		Aushagerung
1007 Skateboardanlage Pichling - Nördliche Blumenwiese	- Tieflagen-Fettwiese	Blütenreiche, mäßig bis stellenweise gut wüchsige Glatthaferwiese, in der neben den Süßgräser wie Glatthafer, Goldhafer und Knaulgras insbesondere die Wiesen- Witwenblume und der Zottige Klappertopf bestandesprägend sind. Randlich zur Straße stocken einige mittelalte Linden.			Mehrschürige Mahd Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1000 01 . 1 . 1 . 2: 11:	 			+	Keine (weitere) Düngung		
1008 Skateboardanlage Pichling - Südliche Blumenwiese	- Karbonat-(Trespen)- Halbtrockenrasen Tieflagen-Fettwiese	Eher hochwüchsige, mäßig artenreiche Glatthaferwiese, in der Süßgräser wie Glatthafer, Goldhafer und Knaulgras bestandesprägend sind (T1). Nur kleinflächig in jenen Bereichen, wo der Halbparasit Klappertopf das Wachstum hemmt, treten die Gräser zurück und der Kräuteranteil mit Arten wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Witwenblume und Rot-Klee nimmt zu. Im SW-Teil W des Trampelpfades ist ein magerer, blütenreicher Teilbereich, in dem die Aufrechte Trespe bestandsbildend auftritt.	Die Fläche sollte ausgehagert werden, damit die Gräser zurückgedrängt werden und der Blütenanteil steigt (T1). Das könnte durch Düngeverzicht und eine 3-malige Mahd (inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen.	T2	Mehrschürige Mahd Keine (weitere) Düngung		Aushagerung
1009 Glatthaferwiesen auf Böschungen	Tieflagen-Fettwiese	Bei dem Biotop handelt es sich um mehrere Glatthaferwiesen in magerer bis wüchsiger Ausprägung auf wenige Meter hohen Straßenböschungen im Bereich SO der Solarcity. Großteils sind Glatthafer-, Goldhafer oder Wiesen-Schwingel dominant, stellenweise über nährstoffärmerem Substrat	Im Bereich entlang der Straße "Im Südpark" wurden zum Begehungszeitpunkt Fernwärmerohre verlegt. Dieser Bereich der Böschung wurde nicht erhoben, Hier sollte eine regionale, angepasste Saatgutmischung für die Wiederbegrünung verwendet werden. Einzelne	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Verbringung des Mähguts, damit es zu keiner Nährstoffakkumulation insbesondere am Hangfuß kommt
		beigemischt auch die Aufrechte Trespe. Durch unterschiedlichen Untergrund und unterschiedliche	Teilflächen waren zum Begehungszeitpunkt bereits gemäht, konnten aufgrund der noch stehengebliebenen		Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Solidago canadensis, Fallopia japonica
		Exposition eher heterogene Bestände, die stellenweise recht blütenreich sein können, etwa durch den Blühaspekt prägende Arten wie das Echte und das Weißes Labkraut.	Teilbereiche jedoch diesem Biotop zugeordnet werden. Die Artenliste könnte deshalb noch gewisse Lücken aufweisen.		Mehrschürige Mahd		um Verbrachung mit Brombeere entgegenzuwirken
		Stellenweise sind Verbrachungstendenzen vorhanden (Brombeeren kommen auf), punktuell auch Goldrute und	adiweisen.		Verhinderung von (weiterem) Biozideintrag		Pufferfläche zu angrenzenden Ackern
		Japanischer Staudenknöterich.			Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag		Pufferfläche zu angrenzenden Ackern
1010 Fettwiesen im Bereich	Tieflagen-Fettwiese	Mäßig artenreiche bis artenreiche Glatthaferwiesen zwischen		G0	Keine (weitere) Düngung		
Südpark/KOLM		Hochwasserschutzdamm und Gewerbegebiet. Die Wiesen liegen auf flachem Gelände und sind gut nährstoffversorgt, Obergräser wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel und Knaulgras	Kräuter- und Blütenreichtum zu erhöhen und die Dominanz der Gräser zurückzudrängen. Das könnte durch Düngeverzicht und eine 2- bis 3-malige Mahd		Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Solidago canadensis
		und typische Fettwiesenkräuter wie Wiesen-Witwenblume sind prägend (T1). Stellenweise ist die Kanadische Goldrute	(inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen.		Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		kein Bodenumbruch oder Einsaaten (T2)
		(Neophyt) im Bestand vorhanden. In einem Teilbereich (T2)	- managem		Mehrschürige Mahd	ļ	
		ist der Bewuchs lückiger und niedriger. Dort ist auffallend viel Berufskraut zu finden, das auf rezente Störung (Einsaat, Bodenbearbeitung) hinweist.			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		T1
1011 Wiesenböschung auf Lärmschutzdamm Pichling	Tieflagen-Fettwiese	Eher artenarme Glatthaferwiese auf der Böschung und am Hangfuß eines 3 bis 4 m hohen Lärmschutzdamms. Auf der Dammkrone wachsen Gehölze, die die Wiese beschatten. Der		G0	Mehrschürige Mahd		wenn mehrschürig könnte Gehölzaufwuchs verringert werden
		Glatthafer ist über weite Bereiche bestandsprägend. Der Bewuchs ist schütter, hochgrasdominiert und eher blütenarm. In der Krautschicht haben Gehölze eine hohe Deckung, was auf die unmittelbare Nähe der Gehölze zurückzuführen ist.			Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		2- bis 3-malige Mahd mit Abtransport des Mähguts
1012 Magere Glatthaferwiese - Klettfischerweg nähe 80	Tieflagen-Magerwiese	Magere Glatthaferwiese, die sich über weite Teile durch Niederwüchsigkeit und Blütenreichtum auszeichnet. Kräuter wie Wiesen-Salbei, Wiesen-Witwenblume oder Heilziest sind im zentralen Teil häufig. Auf der Fläche steht ein Birnbaum.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	I	
1013 Magerwiesenbrache	Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden	Mutmaßlich höchstens 1x jährlich geschlegelte Magerwiese angrenzend an Kleingartensiedlung. Der Bestand wird abwechselnd von Glatthafer, Fieder-Zwenke oder Aufrechter	Eine Wiederaufnahme einer wenigstens 1x im Jahr stattfindenden Mahd mit Abtransport des Mähgutes	G0	Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		Aufnahme der Mahd mit Abtransport des Mähguts

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		Trespe dominiert, unter den Kräutern sind das Echte Labkraut und diverse Leguminosen auffallend. Die beiden	wird dringend empfohlen, um die Ausbreitung der Goldruten einzudämmen.		Bekämpfung expansiver Neophyten	in größeren Teilbereichen	Bekämpfung der Goldruten
		Goldrutenarten bilden bereits größere Horste und Decken mittlerweile ca. 5-10% der Fläche.			Regelung des Besucher-KFZ- Verkehrs	in kleinen Teilbereichen/lokal	Unterbindung des Parkens im O- Teil
1014 Halbtrockenrasen- Böschungen am Hochwasserdamm -	Tieflagen-Fettwiese	auf dem rechtsufrigen Hochwasserschutzdamm bei Elsberg beidseitig bzw. auf der Dammkrone ausgebildet sind. Die	Gewährleistung der Mahd bzw. Wiederbewirtschaftung der Flächen in Form einer einmaligen Mahd im Spätsommer und Abtransport des Mähguts sind	T2	Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	1 -	wo aktuell keine Nutzung (Streuauflage)
Mitterwasserweg		Dammkrone und die Böschungen selbst sind mager und werden großteils von mäßig artenreichen Halbtrockenrasen	essentiell, um die artenreichen Wiesen zu erhalten.		Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Goldrute
	bedeckt, in denen die Aufrechte Trespe typisch ist. Sie sind dem Biotoptyp der Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen zuzuordnen (t1), wenngleich abschnittsweise mehr oder weniger schwache Verbrachungstendenzen festzustellen sind.  Wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen wie die Karthäuser-Nelke, Wiesen-Salbei oder das Echte Labkraut prägen den Blühaspekt. In den verbrachenden Bereichen		Gestaltung / Anlage einer randlichen Pufferzone	langfristig	insbesondere hin zu Ackerflächen und etwaigen Gewerbegebietsausweitungen		
			Verhinderung von (weiterem) Biozideintrag	randlich/in randlichen Teilbereichen			
		gelangt die Aufrechte Trespe zur Dominanz, während viele Kräuter durch eine Filzauflage in ihrem Wachstum gehemmt werden. In den besser nährstoff- und wasserversorgen			Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag	randlich/in randlichen Teilbereichen	
		unteren Böschungsbereichen bzw. Hangfußbereichen ist die Vegetation kleinflächig hochwüchsiger und es gesellen sich Hochgräser wie Glatthafer oder Wiesen-Schwingel dazu, die bereite zu den Glatthaferwissen überleiten (†2). Auf der			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	I =	wo regelmäßige Mahd erfolgt
	Halbtrockenrasen	bereits zu den Glatthaferwiesen überleiten (t2). Auf der Dammkrone, die teilweise mit Rasensteinen gesichert ist, findet sich am Trampelpfad kleinflächig eine trittbeeinflusste Vegetation. Die Dammböschungen sind ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Pflanzenarten, aber auch für viele Insektengruppen, etwa Schmetterlinge. Das Biotop hat durch seine langgestreckte Form eine wichtige Funktion als		T1	Gestaltung / Anlage einer randlichen Pufferzone	langfristig	insbesondere hin zu Ackerflächen und etwaigen Gewerbegebietsausweitungen
					Verhinderung von (weiterem) Biozideintrag	randlich/in randlichen Teilbereichen	
		Vernetzungsbiotop.			Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag	randlich/in randlichen Teilbereichen	
					Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Goldrute
					Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	-	wo regelmäßige Mahd erfolgt
					Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	in größeren Teilbereichen	wo aktuell keine Nutzung (Streuauflage)
1015 Glatthaferwiesen - Klettfischerweg - Fläche C	Tieflagen-Fettwiese	Tieflagen-Fettwiese  Artenreiche, typisch ausgeprägte Glatthaferwiesen auf flachem Gelände. Der Standort ist frisch und gut nährstoffversorgt, Obergräser wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel und Knaulgras und typische Fettwiesenkräuter wie Wiesen-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume und Weißes Labkraut sind prägend. Zum Erhebungszeitpunkt sind stellenweise lineare Störungen (rezente Befahrung uns/oder Grabungsarbeiten vorhanden, wodurch dort offener Boden vorhanden ist. Bei der N Wiese ist aufgrund der Neuerrichtung eines Geh- und Radweges (zum Begehungszeitpunkt Erdbauarbeiten) entlang der Heliosallee ein etwa 4 bis 5 m breiter Streifen verbaut bzw. umgegraben worden.		G0	Mehrschürige Mahd  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung  Keine (weitere) Düngung		
					Bekämpfung expansiver Neophyten	potenziell/zur Zeit nicht erkennbar	Falls sich Goldrute ausbreiten sollte
1016 Magere Glatthaferwiese - Klettfischerweg nähe 80	Tieflagen-Magerwiese	Das Biotop beschreibt eine magere bis mäßig nährstoffreiche Wiese zwischen Straße und Gewerbegebiet. Sie wird von	Die Fläche sollte wenigstens einmal jährlich gemäht und das Mähgut verbracht werden.	G0	Mehrschürige Mahd		ein- bis zweimalige Mahd und Abtransport des Mähgutes

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		Glatthafer und Aufrechter Trespe aufgebaut. Es handelt sich um eine magere, trockene Ausprägung einer Glatthaferwiese, die bereits Anklänge der Halbtrockenrasen aufweist. Nur hin zum Weg im N ist die Wiese hochwüchsig. Den Blühaspekt prägen Wissen-Bocksbart, Weißes Labkraut und Wiesen-Salbei. Die Fläche scheint rezent nur mehr geschlegelt oder gar nicht mehr gemäht zu werden, es sind deutliche Verbrachungstendenzen erkennbar. Randlich stockt eine Nussbaumreihe sowie im Zentrum der Fläche ein Gebüsch (Flieder, Vogelkirsche, Rosen).			Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1017 Glatthaferwiese - Südpark ehem. Forsthaus	Tieflagen-Fettwiese	Heterogene Glatthaferwiese, die teilweise sehr hochwüchsig und artenarm ausgeprägt ist. Auf sehr seichtgründigen, linearen Strukturen zu einem Deckel (Tank?) ist die Wiese sehr niederwüchsig. Die wüchsigen Bereiche werden von Glatthafer, Wiesen-Schwingel und Wiesen-Labkraut geprägt.	Die Wiese sollte etwas ausgehagert werden, damit die Nährstoffe entzogen werden und sich der Kräuteranteil erhöhen kann. Das könnte durch eine 2- bis 3-malige Mahd (inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen.	GO	Keine (weitere) Düngung  Mehrschürige Mahd  Änderung der bisherigen		2-malige Mahd und Abtransport
					Nutzung / Bewirtschaftung		des Mähguts
1018 Baumreihe mit Unterwuchs - Südpark ggü. KOLM	Allee / Baumreihe	Baumreihe aus 19 mittelalten Bäumen mit Berg-Ahorn, Linde und Spitzahorn. Der Unterwuchs ist aktuell sehr "patchy", Arten wie Kriech-Fingerkraut, Kriech-Straußgras oder Spitz-		T2	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd	  	etwas intensivere Bewirtschaftung/Pflege inkl. Abtransport des Mähguts
	Tieflagen-Fettwiese	Wegerich bilden die Matrix, dazwischen gibt es einzelne	Ī	T1	Mehrschürige Mahd	 -	inkl. Abtransport des Mähguts
		Horste von höherwüchsigen Gräsern wie Goldhafer oder Knaulgras.			Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		etwas intensivere Bewirtschaftung/Pflege
1019 Fettere Dammbereiche am Hochwasserdamm -	Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop beschreibt mehrere Wiesenflächen, die auf dem Schweigaudamm beidseitig bzw. auf der Dammkrone oder		G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	in kleinen Teilbereichen/loka	Mahd und Abtransport des Mähguts
Mitterwasserweg		dammbegleitend ausgebildet sind. Es handelt sich um besser nährstoff- und wasserversorge Wiesen bzw. leicht			Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	
		beschattete Bereiche mit dominierenden Arten wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel oder Weißes Labkraut. Das Biotop hat durch seine langgestreckte Form eine wichtige Funktion als Vernetzungsbiotop.			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1020 Halbtrockenrasen-Brache	Halbtrocken- und	Die Fläche ist ein länglicher Streifen zwischen einem Waldstück und einem Damm. Arten wie Aufrechte Trespe,	Es wäre dringend empfohlen, die Fläche wieder als Wiese mit 1 bis 2-maliger Mahd und Abtransport des	G0	Bekämpfung expansiver Neophyten		Goldrute
	häufig. Die zuzuordne (geschlege sich noch stark. Die bereits ho	häufig. Die Fläche ist den Karbonat-Halbtrockenrasen ur zuzuordnen, scheint jedoch nur sporadisch gepflegt ve (geschlegelt) zu werden. Viele der typischen Pflanzenarten M	Mähguts in Bewirtschaftung zu nehmen, insbesondere, um eine weitere Ausbreitung der Goldrute zu verhindern. Die Goldrutenhorste sollten zusätzlich zum Mähen ausgerissen werden, um diesen Neophyt zusätzlich zu schwächen und aus der Fläche zu drängen.		Mehrschürige Mahd		
					Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1021 Artenreiche Glatthaferwiese - Im	Karbonat-(Trespen)- Halbtrockenrasen	Trockene, magere, stellenweise auch nährstoffreichere Wiese unterhalb von Hochspannungs-Leitungstrasse. Die Vegetation		T1	Bekämpfung expansiver	 	Goldrute
Südpark hinter BÄKO	naibu ockeni asen	ist stellenweise auffällig niederwüchsig und als Trespen- Halbtrockenrasen anzusprechen. Aufrechte Trespe, Schwingel, Karthäusernelke oder Echtes Labkraut sind dort häufig (t1). Stellenweise ist die Wiese eine "klassische", eher			Neophyten  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung  Mehrschürige Mahd		
	Tieflagen-Fettwiese	hochwüchsige Glatthaferwiese mit Glatthafer, Knaulgras, Wiesen-Witwenblume und Weißem Labkraut (t2). Beide Typen kommen eng verzahnt und mit fließenden Übergängen vor, weshalb sie in einem gemeinsamen Biotop geführt		T2	Bekämpfung expansiver Neophyten Mehrschürige Mahd		Goldrute
		werden.			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
1022 Glatthaferwiesenbrache - Passaustraße westlich von Nr. 20	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	Brachliegendes, niederwüchsiges, trockenes Wiesenfragment unterhalb einer Hochspannungsleitungstrasse angrenzend an Umspannwerk Pichling (APG). Die Vegetationsdecke ist schütter, stellenweise sind rezente Störungen (Grabungen?) erkennbar. Die Vegetation ist sehr fragmentarisch und "patchy", Gräser wie Glatthafer, Taube Trespe oder Knaulgras dominieren, dazwischen verschiedene Kräuter und Verbrachungszeiger wie die Brombeere. Die Fläche könnte sich bei einer (Wieder-)Aufnahme der Bewirtschaftung zu einer artenreichen, trockenen Glatthaferwiese entwickeln.	Mähgut abtransportiert werden.	G0	Mehrschürige Mahd Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1023 Halbtrockenrasen - Solarcity	Karbonat-(Trespen)- Halbtrockenrasen	Das Biotop umfasst mehrere magere, trockene, von Aufrechter Trespe dominierte Wiesen im Bereich der Solarcity. Die Flächen sind eben (T2) oder südexponiert (T1) und verfügen über eine geringe Bodenauflage. Die Teilflächen T1 sind eher blüten- und artenarm ausgeprägt, während die Teilfläche T2 etwas blüten- und artenreicher ist. Die Flächen stellen wertvolle Trittsteine für thermophile Arten dar.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1024 Artenreiche Wiesen - Solarcity	Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop beschreibt etwas heterogene, im Durchschnitt recht artenreiche Wiesen im Bereich der Solarcity im Bereich des Kleinen Weikerlsees. Die insgesamt 11 Teilflächen werden mehrmals im Jahr abgestuft gemäht. Sie werden zu Erholungszwecken von der Bevölkerung und den Badegästen genutzt, stellenweise gibt es Trampelpfade. Es handelt sich um mager (t2) bis mäßig fett (t1) ausgeprägte Wiesen mit fließenden Übergängen, in denen abwechselnd Kräuter wie Schafgarbe, Hornklee oder Wiesen-Salbei bzw. Gräser wie Knaulgras, Glatthafer, Wiesen-Rispengras oder Wiesen-Schwingel (t1) bzw. Rot-Schwingel (t2) prägend sind. Die Wiesen liegen auf flachem Gelände bzw. auf künstlichen Hügeln. Auf den Wiesen stocken teilweise verschiedene Laubbäume (Platanen, Ahorne, Eichen, etc.). Die Wiesen stellen abseits der intensiver genutzten Liegewiesen (die hier nicht umfasst sind) aufgrund ihres Blütenreichtums wertvolle Biotopflächen dar.		T1	Mehrschürige Mahd Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
	Tieflagen-Magerwiese		7	T2	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd	I .	
1025 Glatthaferwiese - Liegewiese Solarcity	Tieflagen-Fettwiese	Mäßig artenreiche Glatthaferwiesen am Rande der Liegewiese bei der Solarcity. Die Wiese liegt auf flachem Gelände und ist gut nährstoffversorgt, Obergräser wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel und Knaulgras und typische Fettwiesenkräuter wie Wiesen-Witwenblume, Weißes und Echtes Labkraut sowie Wiesen-Flockenblume sind prägend. Der Bestand weist leichte Verbrachungstendenzen auf, eine dünne Streuauflage ist vorhanden, da Fläche mutmaßlich nur geschlegelt wird.	Hier wäre es notwendig, den Abtransport des Mähguts sicherzustellen, damit es zu keiner weiteren Bildung einer Streuauflage und damit zur Verarmung der Pflanzenartenvielfalt kommt.	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		Verbringung des Mähguts
1026 Artenreiche Glatthaferwiese - Weikerlseestraße geg. Sportpark Pichling (Blumenwiese)	Tieflagen-Fettwiese	Auffallend blütenreiche, wärmegetönte, wüchsige Glatthaferwiese auf flachem Gelände zwischen Ackerflächen und dem Sportpark Pichling. Flaumhafer ist über weite Strecken dominant, dazu mischen sich Wiesenschwingel, Aufrechte Trespe, Glatt- und Goldhafer. Bei den Kräutern sind Klappertopf, Wiesen-Witwenblume, Weißes und Echtes Labkraut sowie Rotklee häufig.		GO	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		inkl. Abtransport des Mähguts
1027 Artenarme Glatthaferwiese - Weikerlseestraße geg. Sportpark Pichling	Tieflagen-Fettwiese	Sehr wüchsige, mäßig artenreiche bis stellenweise artenarme Glatthaferwiese, die auf einem kleinen, künstlich angelegten Hügel liegt. Bestandesprägend sind Glatthafer, Wiesen-Schwingel, Schafgarbe, Klappertopf und Rotklee. Insbesondere an den sanft geneigten Flanken des Hügels ist der Bestand stark eutrophiert und ruderalisiert. Dort sind neben der Kriech-Quecke auch Acker-Kratzdistel, Ampfer und Brennnessel häufig, auch Kren ist dort zu finden.	Insbesondere die nährstoffreichen Bereiche sollten öfter gemäht und das Mähgut abtransportiert werden, um den Standort auszuhagern. Zusätzlich wäre die Einsaat von Wiesenkräutern (oder das Aufbringen von Heudrusch aus der Nachbarfläche BT 1026) eine geeignete Maßnahme, um die Artenvielfalt zu erhöhen.	GO	Mehrschürige Mahd Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Keine (weitere) Düngung		Erhöhung der Mahdhäufigkeit und Abtransport des Mähguts

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
1028 Artenreiche Glatthaferwiese - Mona Lisa Tunnel Portal Nord	Tieflagen-Fettwiese	Typisch ausgeprägte, blütenreiche Glatthaferwiese über dem Portal des Mona Lisa Tunnels. Fettwiesen-Kräuter wie Weißes Labkraut, Wiesen-Witwenblume und Klappertopf prägen den Blühaspekt des eher lückigen Bestandes, Obergräser wie Goldhafer und Knaulgras sind häufig. Eine Kirschbaumreihe stockt auf der Fläche, was der Fläche insgesamt eine hohe Vielfalt auf kleinem Raum verleiht. Einige Individuen der Vogelkirsche kommen auch in der Krautschicht auf.	von der Fläche verbracht werden, um einer Verbrachung		Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd	1	2-malige Mahd und Abtransport des Mähguts
1029 Glatthaferwiese - Edelweißberg 27 (Waldorfschule)	Tieflagen-Fettwiese	Wüchsige, frische, mäßig artenreiche Glatthaferwiese in Garten der Freien Waldorfschule Linz. Prägend sind Honiggras, Glatthafer und Wiesen-Schwingel sowie der auffällig blühende Wiesen-Pippau als Zeigerart für hohe Nährstoffverfügbarkeit und späte Mahd. Einige kleine Bereiche am Rand und kleine Wege durch den Bestand werden früher gemäht, wohl um die Erreichbarkeit für pädagogische Zwecke zu gewährleisten.	Eine Aushagerung der Fläche (keine Düngung, 2 bis 3-malige Mahd) könnte die Artenvielfalt erhöhen	G0	Keine (weitere) Düngung Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		
Glatthaferwiese - Freinberg Anemonenweg Bankwiese	Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop beschreibt eine von Bäumen (Spitzahorn, Hainbuche, Stieleiche, etc.) bestockte, artenreiche Glatthaferwiese, die parkartig ausgeprägt ist. Die nicht überschirmten Bereiche sind meist wüchsig ausgeprägt und recht bunt. Dominante Gräser sind Glatthafer, Honiggras, Knaulgras und Goldhafer. Kräuter wie Wiesen-Pippau, Margerite, Rot-Klee oder Ferkelkraut sorgen in vielen Bereichen der Wiese für Blütenvielfalt. Wo der Halbparasit Klappertopf häufig ist, ist der Bewuchs niedriger. Unterhalb der Bäume ist die Krautschicht infolge der Beschattung schütter.		G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd Keine (weitere) Düngung		80
1031 Artenreiche Glatthaferwiese - Freinberg Obstbaumwiese	Tieflagen-Fettwiese	Ausgedehnte, mit Obstbäumen bestandene Glatthaferwiese am Freinberg. Die Wiese ist sehr artenreich und weist durch die Obstbäume eine hohe Strukturvielfalt auf. Es gibt wüchsigere Bereiche, in denen Glatthafer, Honiggras, Weißes Labkraut und Wiesen-Pippau prägend sind, genauso wie mäßig fette Bereiche in denen Kräuter wie Großer Wiesenknopf, Heilziest, Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Salbei oder Margerite gedeihen. Sehr kleinflächig, etwa in Böschungsbereichen, sind auch magere Bereiche dabei, in denen konkurrenzschwächere Arten wie die Karthäusernelke auffallen. Die Bereiche oberhalb des Weges (T2) weisen Verbrachungstendenzen auf. Dort nimmt die Artenvielfalt lokal ab und Brachezeiger wie die Brombeere sowie einzelne Gehölze nehmen zu.	Die Bereiche T2 sollten wie die unteren Bereiche gemanaged werden, um die aufkommenden Brombeeren und die Verbrachung hintanzuhalten.	G0	Mehrschürige Mahd Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	randlichen Teilbereichen in größeren	T2: Erhöhung der Mahdfrequenz, Abtransport des Mähguts
Glatthaferwiese - Freinberg Wirtswiese	Tieflagen-Fettwiese	Wüchsige, mäßig artenreiche Glatthaferwiese am Freinberg entlang des Wanderweges. Die Wiese wird von Gräsern wie Glatthafer, Honiggras, Wiesen-Schwingel, Knaulgras und Goldhafer dominiert. Der Kräuteranteil ist eher gering, zu den häufigen und durch ihre Blüten auffallenden Arten zählen Wiesen-Pippau und Wiesen-Flockenblume. Randlich stocken einige Bäume (Vogelkirsche, etc.)	Eine Aushagerung der Fläche wäre wünschenswert, um den Kräuter- und Blütenreichtum zu erhöhen und die Dominanz der Gräser zurückzudrängen. Das könnte durch Düngeverzicht und eine 2- bis 3-malige Mahd (inkl. Abtransport des Mähguts) über einige Jahre hinweg erfolgen. Zusätzlich könnte die Einsaat von Wiesenkräutern (in Form von regionalen Saatgutmischungen oder Heudrusch) die Artenvielfalt erhöhen.	G0	Mehrschürige Mahd  Keine (weitere) Düngung  Änderung der bisherigen  Nutzung / Bewirtschaftung		Erhöhung der Nutzungshäufigkeit, um die Fläche auszuhagern

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
1033 Artenarme Glatthaferwiese - Freinberg Turmleiten Böschung	e Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden mit Pioniergehölzen	Das Biotop beschreibt eine artenarme, verbrachende Glatthaferwiesebrache auf einem nordostexponierten, steilen Hang unter der Franz-Josefs-Warte. Die Wiese scheint nur noch sporadisch geschlegelt zu werden. Erste Gehölze (Spitzund Berg-Ahorn, Esche, etc.) kommen auf, in Teilbereichen ist der Frauenfarn häufig. Die Wiese wird von Glatthafer und Knaulgras dominiert, dazwischen gedeihen nur wenige Kräuter wie Zaun-Wicke oder Brauner Storchenschnabel.	Die Wiese sollte wieder bewirtschaftet werden (mindestens 2-malige Mahd und Abtransport des Mähgutes), um eine weitere Verbrachung zu verhindern. Eine Einsaat von Wiesenkräutern in Kombination mit einer Wiederaufnahme der Wiesennutzung wäre wünschenswert, um die Artenvielfalt zu erhöhen.	G0	Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd	1	2-malige Mahd und Abtransport des Mähguts, u.U. Einsaat von Kräutermischung
1034 Glatthaferwiesen - Ostteil Freinberg	Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop beschreibt mehrere Wiesen im Ostteil des Freinbergs, die randlich fließend in bestockte Parkbereiche übergehen. Die Wiesen bilden mit den umliegenden, mit Parkbäumen überschirmten Bereichen ein hochwertiges Standortmosaik, einzelne Bäume stehen auch in den Wiesen. Es handelt sich großteils um eher niederwüchsige, mäßig artenreiche bis artenreiche, frische Glatthaferwiesen auf sanft geneigtem Gelände, kleinflächig sind auch nährstoffreichere Ausprägungen vorhanden. Gräser wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel, Kammgras, Goldhafer und Knaulgras sind prägend, dazwischen gedeihen verschiedene Kräuter der Wiesen und Waldsäume. Punktuell im Osten sind Narzissen vorhanden (angesalbt?).		GO	Mehrschürige Mahd  Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1035 Glatthaferwiesen - Schulertal Park	Tieflagen-Fettwiese	Das Biotop umfasst mehrere, räumlich durch kleine Wege getrennte Glatthaferwiesen im Schulertalpark. Die Flächen sind zu einem großen Teil von Bäumen überschirmt, vereinzelt sind auch Gebüsche vorhanden. Es handelt sich großteils um eher niederwüchsige, mäßig artenreiche bis artenreiche, frische Glatthaferwiesen auf sanft geneigtem Gelände, kleinflächig sind auch nährstoffreichere Ausprägungen vorhanden. Gräser wie Glatthafer, Wiesen-Schwingel, Kammgras, Goldhafer und Knaulgras sind prägend, dazwischen gedeihen verschiedene Kräuter wie Rot-Klee, Wiesen-Pippau oder Klappertopf. Randlich sind Tendenzen zur Ruderalisierung (Nährstoffeintrag) und Verbrachung (unterhalb von Bäumen wo weniger oft gemäht wird) erkennbar.	Konsequente Mahd und Entfernung des Mähguts auf allen Wiesenbereichen.	GO	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	randlich/in	in allen Wiesenbereichen Mahd und Verbringung des Mähguts Mahd und Verbringung des Mähguts insbesondere unterhalb der Bäume und in Randbereichen
Wiesenbereiche an Umfahrung Ebelsberg/Währingerstraß	Tieflagen-Fettwiese e	Es handelt sich um einen sehr heterogenen Wiesenbestand an der Umfahrung Ebelsberggroß mit großteils leicht ruderalen, mäßig nährstoffreichen Glatthaferwiesen. Glatthafer, Wiesen-Rispe und Knaulgras sind die dominanten Gräser, bei den Krautigen sind Bunte Kornwicke, Rot-Klee, Weißes Labkraut oder Feld-Klee abwechselnd prägend. Kleinflächig sind magere Bereiche mit Kleinem Wiesenknopf anzutreffen (t1). Stellenweise ist die Wiese sehr hochwüchsig, dazwischen gibt es immer wieder ruderale Stellen mit Kriech-Quecke oder Tauber Trespe. Randlich sind Verbrachungstendenz erkennbar, dort breitet sich stellenweise die Brombeere aus (t2). Punktuell gibt es in der westlichen Fläche Bereiche, die niederwüchsiger und mager sind (t3). Die Wiesen sind insgesamt sehr artenreich, da die Standortbedingungen recht heterogen sind. Die Flächen sind		T1	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung  Bekämpfung expansiver Neophyten  Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung  Mehrschürige Mahd Entfernung von Gehölzaufwuchs  Bekämpfung expansiver	in kleinen Teilbereichen/lokal in kleinen Teilbereichen/lokal in kleinen Teilbereichen/lokal	
		großteils eben, nur kleine Teilbereiche an der Böschung zur Umfahrung Ebelsberg sind steil. Punktuell kommen Jap.		T2	Bekämpfung expansiver Neophyten		Jap. Staudenknöterich in W Fläche; Goldrute im Bestand ausreißen

BTNR	Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
			Staudenknöterich und die Kanadische Goldrute auf. In der westlichen Teilfläche liegen zwei kleine, künstlich angelegte Tümpel. Einzelne Bäume (Pappeln, Birken, Walnuss) stocken			Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	in kleinen Teilbereichen/lokal	
			auf der Fläche bzw. randlich.			Mehrschürige Mahd		
						Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	Teilbereichen	2-malige Mahd mit Abtransport des Mähguts, um Verbrachungstendenzen entgegenzuwirken
						Entfernung von Gehölzaufwuchs		
		Tieflagen-Magerwiese			Т3	Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	in kleinen Teilbereichen/lokal	
						Entfernung von Gehölzaufwuchs	in kleinen Teilbereichen/lokal	
						Mehrschürige Mahd		
						Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung	Teilbereichen	2-malige Mahd mit Abtransport des Mähguts, um Verbrachungstendenzen entgegenzuwirken
						Bekämpfung expansiver Neophyten	Teilbereichen/lokal	Jap. Staudenknöterich in W Fläche; Goldrute im Bestand ausreißen
1037	Straßenböschungen an	Karbonat-(Trespen)-	Bei den Flächen handelt es sich um ruderalisierte		G0	Bekämpfung expansiver	in kleinen	Götterbaum
	Umfahrung Ebelsberg nach	Halbtrockenrasen	Halbtrockenrasen auf mäßig steilen Straßenböschungen. Die			Neophyten	Teilbereichen/lokal	
	Turmstraße		Wiesen zeichnen sich durch eine hohe Pflanzenartenvielfalt und kleinräumige Diversität aus. Die Wiesen sind großteils sehr mager und werden von der Aufrechten Trespe als			Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
		Hauptgrasart aufgebaut. Dazwischen kommen verschiedene Kräuter wie der Kleine Wiesenknopf oder der Feld-Klee zur Dominanz. Punktuell sind die Wiesen etwas wüchsiger und			Mehrschürige Mahd	I	in wüchsigeren Teilbereichen mehrschürige Mahd mit Abtransport des Mähguts	
			leiten zu den Glatthaferwiesen über. Es ist immer wieder viel offener Boden vorhanden. Abschnittsweise ist Gehölzanflug z.B. von Ahorn, Pappeln und diversen Sträuchern feststellbar, im Teilbereich kommt der invasive Götterbaum vor. Die Lage an der vielbefahrenen Umfahrungsstraße mindert durch Lärm- und Staubemissionen die Habitatqualität insbesondere für Tierarten.			Entfernung von Gehölzaufwuchs	randlich/in randlichen Teilbereichen	
						Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		dort wo Gehölze (insbesondere Götterbaum) aufkommen
	Glatthaferwiesen an Umfahrung	Tieflagen-Fettwiese	Glatthaferwiesen entlang Umfahrung Ebelsberg bzw. A7	bekämpfen; Nutzungshäufigkeit (inkl. Abtransport des	G0	Bekämpfung expansiver Neophyten		Bekämpfung des Staudenknöterichs
	Ebelsberg/Auffahrt A7		Auffahrt. Es handelt sich um mehrere räumlich durch Straßen getrennte Verkehrsrestflächen bzw. Böschungen auf meist			Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Intensivierung der Nutzung
			ebenem, nur kleinflächig mäßig geneigtem Gelände. Glatthafer, Knaulgras, Wiesen-Schwingel und Honiggras sowie Schafgarbe, Weißes Labkraut, Bunt-Kronwicke und Hornklee sind häufig. Verbrachungstendenzen sind erkennbar, die Brombeere ist in der Krautschicht weit verbreitet und deutet ebenso wie die Vergrasung auf eine Unternutzung der Fläche hin. Die größte der Flächen trägt den Namen "Feuchtbiotop A7", die Standortverhältnisse sind jedoch frisch. Auf dieser Fläche und unmittelbar südlich davon (um das Sickerbecken) ist punktuell Japanischer Staudenknöterich zu finden (T1). Die randlichen Saumbereiche entlang der Straße bzw. niedrige Böschungen beherbergen Arten wie Natternkopf, Königskerze, Habichtskraut-Bitterkraut oder Gewöhnliches Leimkraut.			Mehrschürige Mahd		inkl. Abtransport des Mähguts

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
1039 Artenarme Glatthaferwiese - IngStern-Straße zw. Kleingartenverein und Autobahn	e Tieflagen-Fettwiese	Eher artenarme, nährstoffreiche, wüchsige Glatthaferwiese auf ebenem Gelände neben Kleingartensiedlung. Glatthafer, Knaulgras, Wicke, Spitzwegerich, Acker-Schachtelhalm und bereichsweise Wiesen-Pippau sind dominant. Es sind leichte	Die Wiese ist unternutzt und sollte öfter gemäht werden (inkl. Abtransport des Mähguts), um sie auszuhagern. Eine Einsaat von Wiesenkräutern wäre wünschenswert, da die Artenausstattung eher eingeschränkt ist.	G0	Mehrschürige Mahd Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag		
Autobaiiii		Verbrachungstendenzen feststellbar, insbesondere im N-Teil kommt flächig Brombeere auf. Randlich lokal sehr nährstoffreich mit Dominanz von Brennnessel	Kein FFH-LRT erhoben, da Fläche für 6510 zu artenarm ausgeprägt ist, mittelfristig bei entsprechendem Management ist die Zuordnung des FFH-LRT jedoch möglich.		Keine (weitere) Düngung Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver	in kleinen	Erhöhung der Schnitthäufigkeit, inkl. Abtransport des Mähguts; Einsaat Goldrute
1040 Glatthaferwiese -	Tieflagen-Fettwiese	Artenarme, nährstoffreiche Glatthaferwiese, die von Hecken	Die Wiese wird zum Teil geschlegelt. 2-3malige Mahd	G0	Neophyten  Mehrschürige Mahd	Teilbereichen/lokal	
Goethestraße neben 93	Tienagen-rettwiese	eingerahmt ist. Häufige Gräser sind Glatthafer, Knaulgras, Englisches Raygras und Wiesen-Rispengras, häufige Kräuter Scharfer Hahnenfuß, Rot- und Weiß-Klee und Schafgrabe. In kleineren, sehr nährstoffreichen Bereichen sind Giersch und Brennnessel häufig.	und Abtransport des Mähgutes, um Fläche auszuhagern, wäre wünschenswert.  Wurde aufgrund der artenarmen Ausprägung nicht als FFH-LRT erhoben	GU	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Abtransport des Mähguts
1041 Artenreiche Fettwiese	Tieflagen-Fettwiese	Frische Fettwiese in Geländesenke bzw. auf Straßenböschung südlich des Welser Mühlbaches. Die Wiese ist arten- und kräuterreich ausgebildet und grenzt östlich an ein Wäldchen.	Die Wiese war bei Erstbegehung im Mai bereits frisch gemäht, deshalb erst bei Herbstbegehung eingestuft und erhoben. Auch zu diesem Zeitpunkt die Wiese recht frisch gemäht wurde. Die Artenliste ist deshalb wohl nicht vollständig.	G0	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		
1501 Streuobstbestände um Schweigaustraße 119	Streuobstwiese / Obstgarten	Mehrere Dauerweiden um ein Pferdegehöft, die von Reitpferden beweidet werden und deren Unterwuchs nur mäßig artenreich ist. Die Weideflächen sind jedoch von alten Obstbäumen (hauptsächlich Birne) bestanden, was sie ökologisch hochwertig macht. Einige Bäume sind bereits abgestorben oder absterbend, sind aber nach wie vor auf den Flächen und als stehendes Totholz wertvolle Habitate insbesondere für Höhlenbrüter. Den Unterwuchs prägen Fettweide-Arten wie Scharfer Hahnenfuß, Rot- und Weißklee, Knaulgras und stellenweise Brennnessel.		G0	Keine Intensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege Erhaltung von Alt- und Totholz		
1502 Ruderale Fettwiese - Bremenstraße neben 2	Tieflagen-Fettwiese	Etwas ruderalisierte, hochwüchsige, eher artenarme Fettwiese. Hochwüchsige Süßgräser sind dominant, die Fläche scheint geschlegelt zu werden, das Mähgut aber nicht abtransportiert. Bei entsprechender Wiesennutzung (2- malige Mahd und Abtransport des Mähguts) könnte sich eine mäßig artenreiche Glatthaferwiese entwickeln, derzeit jedoch nur als Potentialfläche anzusprechen. Durch die Lage im Gewerbegebiet scheint eine künftige Verbauung der Fläche wahrscheinlich.	Mahdregime aufnehmen, Mähgut von Fläche entfernen	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Keine (weitere) Verbauung / Versiegelung Mehrschürige Mahd		Mahd (statt Schlegeln)
1503 Ruderale Fettwiesenbrache, Traundorfer Straße nähe 211	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	Von Glatthafer und Trespe dominierte, ruderalisierte Fettwiesenbrache, in der Neophyten einwandern, insbesondere die Kanadische Goldrute. Die Fläche wird seit einiger Zeit nicht mehr bewirtschaftet, es haben sich schon kleine Bulte gebildet. Eine Wiederaufnahme der Mahd und die Bekämpfung der Goldrute wären wünschenswert.		G0	Mehrschürige Mahd		
1504 Ehemalige Baustraße - artenarme Fettwiese	Tieflagen-Fettwiese	gen-Fettwiese Die Wiese liegt auf einem 10 m breiten Streifen zwischen neu errichteter Wohnanlage und Privathaus mit Garten. Der	Einsaat von Kräutermischung der Glatthaferwiese (Schlitzsaat); regelmäßige 2-malige Mahd und Abtransport des Mähgutes.	G0	Mehrschürige Mahd  Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		2- bis 3-malige Mahd und Abtransport des Mähgutes Einsaat von Kräutermischung
		nährstoffreiches, hochwüchsiges, von Glatthafer und Knaulgras dominiertes Grünland. Punktuell kommen Problemarten wie die Goldrute, die Brombeere oder Brennnessel auf, die auf zu geringen Nutzungsdruck bzw. hohe Nährstoffverfügbarkeit hinweisen. Bei einsprechenden Maßnahmen (Einsaat Kräuter) und regelmäßiger,			Keine (weitere) Ablagerung organischer Abfälle	randlich/in randlichen Teilbereichen	Rasenschnittgut der angrenzenden Wohnungen

BTNR	Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
			typgerechter Nutzung Potential für artenreiche Fettwiese vorhanden.					
1505	Artenarme Glatthaferwiese - Südpark bei Fa. Cellum (Passaustraße 26)	Tieflagen-Fettwiese	Sehr hochwüchsige, von Knaulgras, Glatthafer und Wiesen- Labkraut dominierte Wiese. Aufgrund von sehr dünner Humusauflage kleinflächig auch schütter und mager, dort auch Störungszeiger wie Einjähriges Berufskraut oder der Neophyt Goldrute vorhanden. Das Auftreten der Brombeere zeugt von Verbrachungstendenzen, die als Folge des falschen Managements (Schlegeln statt Mähen, was Nährstoffakkumulation verursacht) zu deuten ist.	Die Wiese sollte zweimal jährlich gemäht wund das Mähgut abtransportiert werden	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Bekämpfung expansiver Neophyten Mehrschürige Mahd		
	Ruderale, baumbestandene Fettwiesen - Südpark	Tieflagen-Fettwiese	Fettwiesen auf Grünlandzwickelflächen im Gewerbegebiet.	abtransportiert werden. Außerdem wäre es gut, die	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Abtransport des Mähgutes statt Schlegeln
	Grüngürtel		Ein Teil ist locker bestockt (Stieleiche, Esche), darunter gedeihen Saumarten wie die Taube Trespe. In den unbeschatteten Bereichen gedeihen unter anderem	Ablagerung von Rasen-Schnittgut aus den benachbarten Rasenflächen zu unterbinden.		Bekämpfung expansiver Neophyten	randlich/in randlichen Teilbereichen	Bekämpfung der Goldrute
			Glatthafer, Wiesen-Rispe, Weißes Labkraut und Behaarte Segge. Die Flächen werden mutmaßlich nur geschlegelt, was zu Nährstoffakkumulation führt. Randlich hin zum Waldstreifen wandern Goldrute und Brombeere (mittlere Teilfläche) oder Jungfernrebe (östliche Teilfläche) in die Wiesenflächen ein.			Mehrschürige Mahd		
	Neophytenreicher Wiesenbrachenstreifen - Posch-Au	Brachfläche der Magerwiesen und Magerweiden	Waldstück und einem Damm. Ein bewachsener Fahrweg führt entlang bzw. durch die Fläche. Die Fläche liegt offensichtlich brach und war dereinst wohl eine trocken ausgeprägte	Wiese mit 2-maliger Mahd und Abtransport des Mähguts in Bewirtschaftung zu nehmen, insbesondere, um eine weitere Ausbreitung der Goldrute (und damit das Einwandern dieses Neophyts in die benachbarten, hochwertigen Wiesenböschungen) zu verhindern und die Goldrute auf der Fläche wieder zurückzudrängen.	GO	Bekämpfung expansiver Neophyten Mehrschürige Mahd Wiederaufnahme der bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung	 5	
1508	Mährasen - Solarcity über Tiefgarage	Strukturarme Grün- und Parkanlage	Rasenfläche über der Tiefgarage im Zentrum der Solarcity. Bestandsprägtend sind Kräuter wie Spitz-Wegerich,	Maßnahmen: Reduktion der Nutzungshäufigkeit auf 2 bis maximal 3 Nutzungen, Entfernung des Mähguts	G0	Mehrschürige Mahd	 	2-3malige Mahd und Abtransport des Mähguts
			Gänseblümchen, Weißklee, Kriech-Fingerkraut, Gewöhnliches Ferkelkraut oder Schafgarbe sowie Süßgräser wie Gersten-Trespe, Englisch-Raygras oder Knaulgras. Die Fläche wird aktuell mehrmals jährlich gemäht, wobei das Mähgut auf der Fläche verbleibt. Durch das eher magere Ausgangssubtrat und die vorhandene Artengarnitur hat die Wiese das Potential, sich bei einer Anpassung der Nutzung in eine artenreiche, magere bis mäßig fette Glatthaferwiese zu entwickeln.			Extensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege		
	Ruderale Fettwiese - Heliosallee	Gehölzarme/-freie Begrünung / Anpflanzung	Straßenbahngleisanlage in der Heliosallee. Die Wiese ist kleinflächig mager, großteils mäßig fett und wird abwechselnd von Gräsern wie Wiesen-Rispe, Kriech-Quecke, Knaulgras oder Weicher Trespe dominiert. Es sind aber auch viele Kräuter dabei, wie Wiesen-Flockenblume, Hornklee, Großer Bocksbart, Blasen-Leimkraut oder Schafgarbe. Das Einjährige Berufskraut ist als Störungszeiger häufig. Das	Das Wiesenfragment wurde aufgrund des Blütenreichtums trotz der Flächengröße unterhalb der Erhebungsschwelle und der Ruderalisierung als Potentialfläche erhoben. Es kann in der derzeitigen Form weiterbewirtschaftet werden, da eine Entwicklung hin zu einer klassischen Glatthaferwiese nur mit viel Anstrengung möglich wäre und der derzeitige Zustand (artenreich, stellenweise blütenreich) aus ökologischer Sicht erhaltenswert ist.	GO	Beibehaltung der bisherigen bestandsprägenden Nutzung / Bewirtschaftung		

BTNR Bezeichnung	Biotoptypeneinheit	Beschreibung	Zusatzinformation zu Maßnahmen etc.	TF	Maßnahmen	Anmerkung	Maßnahmen Kommentar
		Wiesenfragment hat insbesondere als Refugium für Insekten lokal eine hohe Bedeutung.					
1510 Artenarme Wiesenflächen Solarcity Schule und Hort (VS 52)	- Tieflagen-Fettwiese	Schulzentrum Solarcity, die im Gegensatz zu den eher	Um die Arten- und Blütenvielfalt der Flächen zu erhöhen, sollte eine Einsaat mit einer angepassten Kräutermischung durchgeführt werden, mit einer	T1	Mehrschürige Mahd		Mehrmalige Nutzung der fetten Wiesenbereiche inkl. Abtransport des Mähguts
		gewisses Entwicklungspotential aufweisen. Die Wiesen sind über weite Strecken artenarm und werden meist von	Erhöhung der Nutzungshäufigkeit insbesondere der Fettwiesenbereiche. So ist mittelfristig die Entwicklung		Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Einsaat mit Wiesenkräutermischung;
		einzelnen Gräsern (Kriech-Quecke, Wiesen-Rispengras, Raygras) dominiert. Nur wenige Kräuter wie Schafgarbe, Spitzwegerich, Hornklee oder Kriech-Fingerkraut sind häufig.	hin zu artenreichen Glatthaferwiesen möglich. Aufgrund der artenarmen Ausprägung wird die Wiese nicht dem FFH-LRT 6510 zugewiesen.		Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Goldrute
Artenarme Wiesenflächen Solarcity Schule und Hort (VS 52)	- Tieflagen-Magerwiese	Sehr kleinflächig sind magere Bereiche mit Rotschwingel vorhanden, die aufgrund der engen Verzahnung mit den fetten Bereichen und der artenarmen Ausprägung nicht als	illicht dem i i i i - Ekt 0510 zugewiesen.	T2	Bekämpfung expansiver Neophyten	punktuell/lokal	Goldrute
Artenarme Wiesenflächen Solarcity Schule und Hort (VS 52)	-	eigene Biotope ausgewiesen werden. Auf der Fläche wachsen verstreut Bäume (Linden, Birken, Ahorne, etc.).	I I		Mehrschürige Mahd		Mehrmalige Nutzung der fetten Wiesenbereiche inkl. Abtransport des Mähguts
Artenarme Wiesenflächen Solarcity Schule und Hort (VS 52)	-				Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Einsaat mit Wiesenkräutermischung;
Zuwachsende Magerwiesenbrache		Ehemalige Magerwiese mit Glatthafer und Aufrechter Trespe, die jedoch inzwischen stark mit Gehölzen (Esche, Berg-Ahorn, verschiedene Weiden, etc.) zugewachsen ist. Die Goldrute breitet sich aus. In diesem Sukzessionsstadium ist die Brache ein attraktiver uns äußerst strukturreicher Lebensraum, der nach Möglichkeit in diesem Stadium erhalten werden sollte. Die Goldrute sollte hingegen bekämpft werden.			Erhaltung des Sukzessionsstadiums durch geeignete Maßnahmen	j	Entnahme einzelner Gehölze, Mahd von Teilflächen
					Beobachtung der Bestandsentwicklung		
					Bekämpfung expansiver Neophyten		insbesondere Goldrute
1512 Artenarme Fettwiese	Tieflagen-Fettwiese	Kleine, artenarme Fettwiese auf Böschung, die von Gräsern (Wiesen-Rispengras, Quecke, Glatthafer) dominiert wird und Verbrachungstendenzen aufweist. Einige Kräuter wie Wolfsmilch, Schafgarbe oder Weißes Labkraut sind vorhanden und sollten durch entsprechende Bewirtschaftung gefördert werden.	Erhöhung der Mahdhäufigkeit und Abtransport des Mähgutes, um die Dominanz der Gräser zu reduzieren	G0	Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung Mehrschürige Mahd		Erhöhung Mahdfrequenz, Abtransport des Mähguts
Artenarme Fettwiese - Margarethener Haufen (Liegewiese)	Strukturreiche Grün- und Parkanlage	Großflächige Liegewiese am südlichen Donauufer, die mit Laubbäumen (Silberweiden, Linden, etc.) bestanden ist. Die Wiese wird von Nährstoffzeigern und Arten der Parkrasen dominiert (Wiesen- und Einjahrs-Rispengras, Engl. Raygras, Gänseblümchen, Weiß-Klee, Hirtentäschel, Löwenzahn).	Randliche Bereiche könnten später gemäht werden, um die Lebensraum- und Artenvielfalt lokal zu erhöhen.	G0	Extensivierung der Bewirtschaftung / Nutzung / Pflege	randlich/in randlichen Teilbereichen	Reduktion der Mahdhäufigkeit, Abtransport des Mähguts
1514 Artenarme Glatthaferwiese	Tieflagen-Fettwiese	Äußerst artenarme, nährstoffreiche, hochwüchsige	Die Wiese sollte ausgehagert werden (Erhöhung der	G0	Mehrschürige Mahd		
- Edelweißberg		Glatthafer, Knaulgras, Honiggras) dominieren den Bestand	Mahdhäufigkeit, Abtransport des Mähguts, keine Düngung). Um den Blüten- und Artenreichtum zu erhöhen, sollte angepasstes Wiesensaatgut eingesät werden.		Änderung der bisherigen Nutzung / Bewirtschaftung		Erhöhung der Mahdhäufigkeit, Abtransport des Mähguts
		und dunkeln Kräuter weitgehend aus. Die Wiese scheint wenigstens fallweise nur geschlegelt zu werden.			Verhinderung von (weiterem) Nährstoffeintrag		
					Keine (weitere) Düngung		